

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.60</p> <p>Halbjährig . . . . . „ 7.30</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.—</p> <p>Halbjährig . . . . . „ 7.—</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 44

Waidhofen a. d. Ybbs, Donnerstag den 31. Oktober 1935

50. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

Bundestanzler Dr. Schujahnigg hielt in Schwedat eine politische Rede, in der er u. a. sagte: Es ist grundsätzlicher Irrtum, zu glauben, man könne seiner Opposition, sei es gegen die Gestaltung der Dinge im Vaterland oder gegen das Vaterland überhaupt, am wirksamsten Ausdruck verleihen, wenn man nach jeder Richtung verneint und sich bemüht, zu zerstören und zu vernichten. Dieser Versuch ist anational und unsozial, absolut ein Verbrechen und die Illegalen, stehen sie wo immer sie mögen, mögen zur Kenntnis nehmen: Erstens sind wir wachsam genug, diese Unterminierarbeit verhindern zu können, und zweitens, selbst wenn es ihnen gelänge, das Feuer zu legen, dann wäre der Effekt nur der, daß ein kostbares Stück deutscher Erde ins Unglück gestürzt und auf ein Menschenalter hinaus in Trümmer liegen würde. Es würde jenes Elend wiederkehren, das wir seit dem Jahre 1918 in Erinnerung tragen und das sich in erster Linie an den Armen, an den Arbeitern und an den Angestellten ausgewirkt hat. Bestenfalls würden einige, die heute brotlos sind, weil sie gegen den Staat ins Feld zogen, wieder zu Verdienst kommen, aber nur auf Kosten des Volkes und nur zu persönlichen Zwecken. Das Vernünftige also wäre es für diese Kreise, mitzuhelfen, damit das Tempo des Aufbaues sich beschleunigen könne. Ich halte es für dringend geboten, daß eine gewisse oppositionelle Bereinstimmtheit, die unter dem Deckmantel nationaler oder sozialer Schutzinteressen daran geht, Kräfte zu jammeln, vor allem auch junge Kräfte, um sie dem Vaterlande zu entziehen, und die, ich gebe es zu, vielleicht ohne ausdrücklicher Billigung ihrer verantwortlichen Führung, in einer Art und Weise sich betätigen, die nicht anders denn als Gegenarbeit gegen die vaterländischen Ziele bezeichnet werden kann, auf die Dauer keineswegs hingenommen wird, sondern schärfste Gegenmaßnahmen bis zur Beseitigung dieser Organisationsmöglichkeiten zur Folge haben müßte.

Bei dem Landesaufmarsch der oberösterreichischen Heimatwehr in Linz richtete Landeshauptmann Dr. Gleißner u. a. nachfolgende Begrüßungsworte an die Versammelten: Heimatshüter! Euer Aufmarsch ist ein doppeltes Bekenntnis in einer ernsten Stunde, in der euch der Bundesführer wieder gerufen. Euer Aufmarsch gibt ihm die Antwort: Wir sind bereit, wir sind entschlossen, auch den weiteren Weg mit dem Bundesführer, mit der Staatsführung zu gehen. Ich sehe hinter euren Regimenten die übrigen Wehrverbände, ich sehe dahinter die Hunderttausende Mitglieder der vaterländischen Front und ihr Ruf dringt vieltausendstimmig zu mir: Wir sind bereit! Ich gebe dieses Wort dem Bundesführer und durch ihn dem Bundestanzler weiter. Oberösterreich kennt keinen anderen Ehrgeiz, als in selbstloser Opferbereitschaft und treuester Geselligkeit und in Einigkeit von niemandem übertroffen zu werden. Heimatshüter! Auch in Zukunft wird es schwere Zeiten geben. Uns bleibt nun einmal nichts geblieben! Große Ziele müssen erkämpft werden! Haltet an dieser Einstellung auch in Zukunft fest, dann wird der Boden, in dem eure gefallenen Kameraden den letzten Schlaf tun, der Heimatboden, in dem das treue Herz des Heldenkanzlers ausruht, der Boden, der uns heilig ist, ewig österreichisch bleiben und die Voraussetzung bilden für das gemeinsame geistige Reich aller Deutschen, das durch keine Gewalt dauernd gefährdet werden kann, dann werden wir die Volksgemeinschaft erreichen, die dem letzten Mitbürger Gerechtigkeit gibt, dann werden wir den großen Wert des Landes in die Waagschale werfen für die friedliche Ordnung in größeren Räumen. Und nun auf! Zur neuen Arbeit! Ich bitte euch weiter um euer Vertrauen. Und wenn es nun heißt: Enger zusammenrücken, dann wird gerade dieser Ruf von Oberösterreich mit besonderer Begeisterung aufgenommen werden.

Vizekanzler Fürst Starheimberg hielt bei diesem Aufmarsch eine großangelegte Rede, in der er zunächst die politische Entwicklung Österreichs in den letzten anderthalb Jahrzehnten und besonders den Kampf des Heimatschutzes gegen die roten Diktaturversuche schilderte. Der Heimatschutz habe nur durchhalten können, weil er den Geist der Disziplin großzog und die Tugend der bedingungslosen Gesolgstreue, des Gehorsams gegen den Führer zur höchsten

Blüte entfaltete. Auch das letzte Ziel könne nur mit Hilfe dieser beiden Tugenden erreicht werden. Dann setzte Fürst Starheimberg fort: In einer neuen Etappe der Entwicklung unseres Vaterlandes sind wir in den letzten Tagen getreten. Die Anordnung des Zusammenschlusses aller freiwilligen Verbände zur Freiwilligen Miliz — österreichischer Heimatschutz ist eine für die Entwicklung Österreichs entscheidende und bedeutende Tat. Ich möchte diese neue Etappe kennzeichnen als einen Abschnitt der Wehrhaftmachung Österreichs. Es ist das sichtbare Zeichen der Würdigung, der Würdigung der Verdienste des österreichischen Heimatschutzes, daß er dazu ausersehen ist, den Rahmen zu bilden für die Organisation der Wehrkraft des gesamten österreichischen Volkes — nicht mehr und nicht weniger soll die Freiwillige Miliz — österreichischer Heimatschutz sein als eine planmäßige und systematische Organisation der Wehrkraft des österreichischen Volkes. Die wehrhaften Österreicher begrüßen es, daß dem Ausbau unserer bewaffneten Macht besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Für mich gibt es da keine Prestigefragen und keine ungejunde Konkurrenz, sondern es ist mir vollkommen klar, daß das erste Recht auf den wehrhaften Mann im Staate das Bundesheer hat. Dieses Recht wird in keiner Weise geschmälert werden, im Gegenteil, wir wollen durch die Aufstellung der Miliz die Aufgabe erfüllen, aufgedeckt auf das Bundesheer eine Organisation zu schaffen, die es ihm erst ermöglichen soll, seine Kraft zu entfalten. Übergehend auf die politischen Ereignisse der letzten Zeit sagte der Vizekanzler u. a.: Wir sind entschlossen, aufzuräumen mit allen Erinnerungen an die demokratische, korrupte Vergangenheit und werden dafür sorgen, daß im künftigen Österreich nur die zu reden und zu bestimmen haben, die aus innerstem Herzen heraus das neue Österreich bejahen und daß zu schweigen haben, die nur deshalb herübergefunden haben, weil der vermorrhichte und korrupte demokratische Staat ihnen keine Existenzmöglichkeit mehr gab. Da mancher da drüben glaubt, daß noch einmal die Zeit kommen könnte für ihn, aber ich sage: Die Zeit wird niemals kommen, dafür werden wir sorgen! Ihr seid wahrscheinlich auch überhäuft worden von der Regierungsumbildung. Es ist Grundfalsch im Heimatschutz, jeder hat dort zu dienen, wo er hingestellt wird, und daß der Führer die Möglichkeit haben muß, Personen auszuwechseln, wann und wo er es für gut findet. Für die Lösung der Zukunftsaufgaben war die Regierungsumbildung notwendig. Bei der Besprechung der außenpolitischen Lage kam der Redner auch auf die Stellung Österreichs zu sprechen und führte u. a. aus: Wir alle fühlen und sehen es, wie in Europa so manches ungelöste Problem der Lösung harret, und wir alle fühlen und sehen, daß es möglich wäre, daß falsche Art, diese Probleme zu lösen, zu Erschütterungen unter den Völkern führen könnte im europäischen Raume und in den Beziehungen der Völker untereinander. Und da gibt es solche, die unken, daß außen-

politische Schwierigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten die Zukunft Österreichs beeinträchtigen könnten. Ich weiß, Österreich wird ewig stehen, Österreich wird nicht untergehen! Es gibt nur eine Gefahr für Österreich, wenn die Österreicher selbst Österreich verraten. Da es aber ausgeschlossen ist, daß der bodenständige Österreicher zum Verräter wird, ist auch diese Gefahr ausgeschlossen. Das sage ich denen, die ihre kleinen Gehirne anstrengen, wie man sich nach allen Richtungen sichern könnte, das sage ich denen, die glauben, daß ihr Ziel die Vernichtung des historischen Österreichs und die Eingliederung Österreichs in einen Nachbarstaat möglich wäre. Ich würde nicht an euch glauben, wenn ihr mir nicht begeistert zustimmen würdet: So lange wir die Kraft haben, unsere Fahne hochzuhalten, so lange wir überhaupt noch atmen können, gibt es keine Gefahr für Österreich. Wir zerbrechen uns nicht unsere Köpfe wie wir in irgendwelchen Kompromissen irgendwelche Vorteile erreichen könnten. Wir verlassen uns auf unsere Faust und darauf, daß unsere Stutzen und Maschinengewehre gut eingeschossen sind für den Ernstfall.

Außenminister Berger-Waldenegg hielt bei der Eröffnung des Klubs für studierende Ausländer in Graz eine Begrüßungsansprache, in der er unter anderem ausführte: Sie sollen unsere Mentalität, unsere Kultur, unser Denken kennen, verstehen lernen und nach Hause vermitteln. Umgekehrt sollen Sie uns die gleichen, wertvollen Schätze Ihrer Heimat spenden. Daraus wird ein gegenseitiges Sichverstehen werden, das die Achtung vor dem anderen zur Folge haben wird. Wir Österreicher schätzen uns glücklich, Ihnen die reichen Schätze unserer Kultur zur Verfügung stellen zu können. Und ich weiß, Sie haben auch nicht schlecht gewählt, wenn Sie speziell hierher nach Steiermark nach Graz gekommen sind. Denn die Kultur in diesem Teil unseres Bundesstaates ist eine uralte und ureigene. Deutsches Wesen und deutsche Art hat hier eine Stätte der Blüte und des Gedeihens gefunden. Speziell wir in Österreich haben den Gedanken des Kulturaustausches mit besonderer Freude aufgegriffen. Wir haben neue Arten von Abkommen angeregt, die Kulturbündnisse. Und ich kann sagen, daß unsere Bestrebungen von Erfolg gekrönt waren. Ich bekenne mich als einer der Initiatoren und Verfechter dieser Kulturpolitik.

Vor der Christlich-deutschen Turnerschaft führte Minister a. D. Dr. Czermak über „Österreich und die Judenfrage“ unter anderem folgendes aus: Die Judenfrage ist sehr ernst und heikel und ist ein Problem, das nicht nur unseren jüdischen Volksteil, sondern das gesamte Judentum der Welt betrifft. Wenn unser Vaterland auf christlicher Grundlage erneuert werden soll, so werden seine Baumeister nicht vorübergehen können an einer gerechten Behandlung des Judenproblems. Wir haben es nicht notwendig, Proselyten zu machen. Wir sind geneigt, mit den Juden, die sich zu ihrem Judentum bekennen, uns ernst

## Österreicher!

Angeichts des nahenden Winters rufe ich euch neuerdings zum Kampfe gegen Hunger und Kälte auf. Der Winter erhöht die Arbeitslosigkeit und vermehrt die Not und die Leiden der Arbeitslosen. Für sie und ihre Familien zu sorgen, ist unsere heiligste Pflicht. Darum richte ich an alle Männer und Frauen, an jung und alt, die dringende Bitte:

# Gedenket der Winterhilfe!

Helft den Bedürftigen, wo immer ihr könnt und soviel ihr könnt. Jede Gabe ist willkommen.

**Nehmt euch vor allem auch der armen Kinder an.** Erweckt und nährt in ihren zarten Herzen den Glauben an die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen.

Den unausgesetzten Bemühungen der Bundesregierung ist es in den vergangenen Monaten gelungen, für viele Arbeit und Verdienst zu schaffen. Gleichwohl warten noch viele arbeitslose Familienväter und Jugendliche darauf, daß sich auch ihnen das Tor zur Arbeitsstätte öffnet. Ihnen wollen wir helfen und im Sinne der Volksgemeinschaft jedem beistehen, der unserer Hilfe bedarf.

Die Bundesregierung hat sich bereits mit 3½ Millionen Schilling an die Spitze der Widmungen für die Winterhilfe gestellt und sie erwartet, daß auch die breitesten Schichten der Bevölkerung wieder namhafte Opfer bringen und freiwillig reichliche Gaben an Geld, Lebens-

mitteln, Bekleidungsgegenständen und Heizmaterialien spenden werden.

Allen, die im vergangenen Winter meinem Rufe Folge geleistet und zu dem schönen Ergebnis der Winterhilfe beigetragen haben, sage ich herzlichsten Dank. Mit ihren Gaben konnte viel Not und Elend gemildert werden.

Manche sind noch abseits geblieben, sie haben den Hilferuf bisher unbeachtet gelassen. Diesen Säumigen rufe ich zu: **Bestimmt auch ihr euch! Erfüllt endlich eure Pflichten gegen Volk und Vaterland!**

Soll das große Werk der Winterhilfe gelingen und wieder der so oft bewährten Hilfsbereitschaft der Bevölkerung Österreichs würdig sein, müssen alle nach besten Kräften beitragen.

Wien, im Oktober 1935.

Der Bundestanzler: Dr. Schujahnigg e. h.

und sachlich auseinanderzusetzen. Eines verbitten wir uns: daß man uns deswegen, weil auch wir über diese Fragen sprechen, als minderwertige Kreaturen bezeichnet. Dinge, die nur die Juden angehen, sollen sie sich selber regeln, aber bei Angelegenheiten, die auch uns berühren, wollen auch wir mitreden.

Deutsches Reich.

Eine aus privater Quelle stammende, in dieser Form nicht sehr glaubwürdige Meldung, die aber immerhin einen wahren Kern enthalten könnte, besagt: Dieser Tage hat die englische Regierung durch ihre Berliner Botschaft in der Wilhelmstraße anfragen lassen, ob die Möglichkeit einer Rückkehr Deutschlands nach Genf gegeben sei. Die englische Anfrage wurde von Deutschland in einer Weise beantwortet, aus der zu ersehen ist, daß Deutschland nicht unter allen Umständen gegen eine Rückkehr in den Völkerbund sei. Doch stellt Berlin als Vorbedingung zur Erledigung dieser Frage folgende drei Forderungen: 1. Änderung des Völkerbundstatuts und seine Loslösung von dem Versailler Friedensvertrag. 2. Rückgabe der früheren deutschen Kolonien. 3. Änderung des Locarnovertrages bezüglich der entmilitarisierten Rheinlandzone, in der die deutsche Gebietshoheit keinerlei Beschränkungen mehr unterworfen sein soll.

Auf der Sondertagung der Rechtswahrer Schlesiens in Breslau kündete der Reichsführer der deutschen Rechtswahrer, Reichsminister Dr. Frank, an, daß schon in nächster Zeit eine Reform des Ehescheidungsrechtes bekannt gegeben werden würde. Frank erklärte, daß an der grundsätzlichen Bedeutung der Ehe als Heimstätte der nationalen Wohlfahrt vom Nationalsozialismus nicht nur nichts geändert, sondern daß diese „Urzelle der völkischen Gemeinschaft“ mit allen Sicherungen des Rechtsschutzes zu umgeben sein wird, daß allerdings auch gerade aus dieser heiligen Mission der Ehe heraus dieses Institut nicht zum Tummelplatz schmutziger, materieller, egoistischer Interessen gemacht werden dürfe.

Anlässlich der Eröffnung der ständigen Kolonialausstellung in Hannover beschäftigte sich Landeshauptmann Dr. Gehner in seiner Eröffnungsansprache mit der Kolonialfrage. Er ging von der Feststellung aus, daß der Kampf um die Rückgewinnung der deutschen Kolonien nur ein Teil des Kampfes gegen das Diktat von Versailles sei. Über dem Eingang der Ausstellung stehe das Wort des Reichskanzlers: „Wir brauchen Kolonien genau so nötig wie irgendeine andere Macht.“ Kein Mensch, der seine gesunden Sinne habe, könne an der Tatsache vorbeigehen, daß Deutschland so überbevölkert sei, daß es notwendigerweise einen Landausgleich haben müsse. Deutschland habe trotz aller Entwicklung seiner Eigenwirtschaft noch einen notwendigen Einfuhrbedarf an solchen Produkten, die nur aus tropischen oder aus subtropischen Gebieten bezogen werden können. Das Reich braucht aber auch Kolonialland für die Betätigung seiner Bevölkerung und zur Siedlung. Die Leistungen des Auslandsdeutschtums und die deutschen Kolonialleistungen könnten den Anspruch des neuen Deutschland auf kolonialem Gebiet nur unterstützen. Eine zielbewusste Raumpropaganda, gestützt auf deutsche Lebensnotwendigkeiten, sei eine starke Waffe. Auch die deutsche Raumnot müsse eine international anerkannte Tatsache werden und eine international anerkannte Verhandlungsbasis. Das eigene Interesse der anderen werde ihnen diese Anerkennung abzwängen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Arbeitsmann“ hat der Generalinspektor für das deutsche Straßensystem, Dr. Todt, bedeutende Ausführungen über die künftigen Auswirkungen des Baues der Reichsautobahnen gemacht. Er erklärte, daß das Interesse für die bisher eröffneten Strecken weit stärker sei, als man ursprünglich erwartet habe. Die Strecke Frankfurt-Darmstadt habe bereits ein Drittel des gesamten Kraftfahrzeugverkehrs an sich gezogen, und der Ausbau bis Mannheim eine Erhöhung auf zwei Drittel gebracht. Die Zeitersparnis für den Kraftfahrer betrug auf dieser Strecke 50 Prozent. Selbst wenn keine weitere Zunahme der Motorisierung in Deutschland erfolgte, könne man, wie genaue Berechnungen ergeben hätten, damit rechnen, daß nach Fertigstellung des Reichsautobahnnetzes eine tägliche Gesamtersparnis an Betriebskosten von einer Million Reichsmark erzielt werde. Dabei sei die Zeitersparnis noch gar nicht eingeschlossen.

Tschechoslowakei.

Außenminister Dr. Beneš hielt in Brügge eine Rede, in der er auf die allgemeine und besondere Friedenssendung der Tschechoslowakei zu sprechen kam. Er sprach den Wunsch aus, daß die schicksalsmäßige und durch historische Entwicklung bedingte Verbundenheit der Minoritäten in der Tschechoslowakischen Republik sich noch mehr vertiefen möge und eine noch stärkere gegenseitige kulturelle Befruchtung ermöglichen werde. Redner verwies darauf, daß zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei keine direkten Differenzen bestehen; soweit solche bestehen, seien es Schwierigkeiten, die einfach aus der europäischen Situation erwachsen als Reflex der Differenzen, Schwierigkeiten und Widersprüche zwischen Deutschland und dem übrigen Europa überhaupt. Ich glaube nicht, daß Europa, schloß Außenminister Dr. Beneš, in einen europäischen Konflikt geführt werden wird, der seine Ursache in den Kämpfen in Abessinien hätte. Ich bin überzeugt, daß es uns und der europäischen Diplomatie gelingen wird, den Frieden auf dem europäischen Kontinent zu erhalten. Zu diesen Aus-

führungen Dr. Beneš' ist zu bemerken, daß die regierenden Kreise in der Tschechoslowakei selbst am wenigsten dazu beitragen, um die Minoritäten zu befriedigen. Konrad Henlein's Rede, die wir zum Teil in letzter Folge veröffentlichten, bestätigt dies hinlänglich.

Schweiz.

Das Ergebnis der Nationalratswahlen hat keine besondere Veränderung gebracht. Die Sozialistische Partei hat keinen Zuwachs erhalten, was man als eine Niederlage der Marxisten bezeichnet. Zwischen den bürgerlichen Parteien sind kleine Verschiebungen eingetreten. Neue Gruppen sind die Duttweiler-Gruppe mit sieben Mandaten, die Jungbauern mit vier und die Nationale Front mit einem Sitz. Alle übrigen Fronten erhielten keine Mandate. Die Kommunisten behalten die bisherigen zwei Sitze.

Italien.

Zum Jahrestag des Marsches auf Rom hat der Duce einen Tagesbefehl erlassen, indem es unter anderem heißt: Der 13. Jahrestag des Marsches auf Rom findet das italienische Volk bereit zu jedem Ereignis. Die Welt der plutokratischen und konservativen Eigenjucht muß zwangsläufig davon Kenntnis nehmen. Jene, die im Begriff sind, zu unserem Schaden eine Ungerechtigkeit zu begehen, werden sehen, daß das italienische Volk zu Heldentaten fähig ist. Wir stehen in einer Zeit, in der man den Stolz zum Leben und zum Kampfe fühlen muß. Wir stehen in einer Zeit, in der ein Volk mit dem Metermaß der feindlichen Kräfte seine eigenen Fähigkeiten zu Widerstand und Sieg abmisst. Gegenüber der Drohung einer wirtschaftlichen Belagerung, die die Geschichte zu einem widerwärtigen Verbrechen, bestimmt, Unordnung und Elend unter den Völkern zu vermehren, stempeln wird, werden alle Italiener, die dieses Namens wert sind, den Kampf aufnehmen und den unentwegtesten Widerstand leisten, werden zwischen Freund und Feind unterscheiden, werden die Erinnerung und die Lehren lange im Gedächtnis behalten und von den Vätern auf die Söhne überantworten.

Polen.

Der Sejm wurde zur Verabschiedung des Vollmachtgesetzes einberufen, Ministerpräsident Kosciakowski begründete das von der Regierung beantragte Vollmachtgesetz, das den Staatspräsidenten ermächtigen soll, Gesetze in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen auf dem Ver-

ordnungswege zu erlassen. Die Vollmachten sollen zeitlich begrenzt sein und am 15. Jänner 1936 erlöschen. Nach einer eingehenden Schilderung der wirtschaftlichen Lage erklärte der Ministerpräsident: Die Regierung ist grundsätzlich Gegnerin solcher außergewöhnlicher Gesetze, doch erfordert die gegenwärtige Lage solche Gesetze. Wir werden unser möglichstes tun, um allen Polen Arbeit und Brot zu geben. Bezüglich der wirtschaftlichen Probleme wird die Regierung den Kampf gegen das Budget-Defizit mit aller Kraft aufnehmen. Stabile Währung und Gleichgewicht im Staatshaushalt sind die Grundzüge der polnischen Finanzpolitik. Ein Programm zur Gesundung des Budgets ist bereits ausgearbeitet. Es sieht Erhöhungen der Einnahmsquellen und weitere Ersparnisse auf der Ausgabenseite vor. Die Steuern werden gerechter aufgeteilt werden. Gewisse Einkommensteuern werden erhöht werden, was dem Fiskus eine Mehreinnahme von 226 Millionen Zloty liefern wird. Dagegen werden andere Lasten, die insbesondere die Landwirtschaft bedrücken, so die Sozialversicherungen, herabgesetzt werden. Die Regierung wird für eine Senkung der Lebenshaltungskosten eintreten.

Griechenland.

In Athen fand eine große monarchistische Kundgebung statt, bei der General Kondylis eine Ansprache hielt. In dieser Ansprache, in der er von der moralischen und materiellen Anarchie sprach, die den Zusammenbruch des republikanischen Regimes bewirkt habe, und versicherte, daß die Volksabstimmung in vollkommen unparteiischer Weise vor sich gehen werde. Die Opposition werde ihre Vertreter in die einzelnen Wahlbüros entsenden können, um die Operationen zu kontrollieren. Schließlich erklärte Kondylis, die Restauration werde der Beginn des nationalen Wiederaufbaues in Griechenland sein.

Großbritannien.

England steht im Zeichen der Wahlen, die am 14. November stattfinden sollen. Die meisten Führer, unter anderem Baldwin, Macdonald, Herbert Samuel usw. haben bereits Wahlreden gehalten. Die nationale Regierung hat schon ihren Wahlausruf erlassen. Es heißt u. a.: Der Völkerbund wird der Schlüsselpunkt der auswärtigen Politik Großbritanniens bleiben. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, die Wirksamkeit des Völkerbundes zu erhöhen. Das Verteidigungsprogramm der Regierung wird genau auf das beschränkt sein, was für die Sicherheit des Reiches sowie für die Verpflichtungen Eng-

Fehlgegangene Hoffnungen.

Die Hoffnungen, daß die durch die England befriedigende Beantwortung der Londoner Anfrage in Paris, beziehungsweise durch die freundschaftliche Aussprache zwischen London und Rom ausgelöste leichte Entspannung der Weltlage zur Einleitung einer sichtsreichen Vorverhandlungen und damit zu einer rascheren Einstellung der italienischen Kampfhandlungen auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz führen werde, verflüchtigen sich immer mehr.

Die neuen, von Mussolini in dieser Richtung sowohl in Paris als auch in London bekanntgegebenen Vorschläge sind nicht danach getan, der Forderung Großbritanniens gerecht zu werden, daß der zwischen Italien und Abessinien anzubahrende Frieden sowohl den beiden Streitparteien als auch dem Völkerbund gerecht werden muß. Der italienische Ministerpräsident fordert nichts weniger als Folgendes: Einverleibung der Provinz Tigre in Italien, mehr oder minder bedeutende Grenzberichtigungen zu Gunsten dieses Landes in Somalia und Danakilgebiet, ein Mandat über die abessinischen Randprovinzen und schließlich Einschränkung der Souveränität des Negus durch Schaffung einer Völkerbunds-kontrolle über das restliche Äthiopien, in der Italien eine besondere Stellung eingeräumt werden müßte.

Jedermann, der die Fähigkeit kennt, mit der britische Politik von jeher ihren in einer Angelegenheit einmal eingenommenen Standpunkt zu vertreten gewohnt ist, wußte von vornherein, daß dieses Programm nicht nur für Abessinien, sondern auch für England und den gegenwärtig ganz unter dessen Einfluß stehenden Völkerbund unannehmbar sein würde. Es übersteigt ja in seinen Forderungen um Vieles das den bekanntesten, schon früher vorgelegten Verständigungsvorschlag des Fünferausschusses, wobei nicht außer Acht gelassen werden soll, daß schon dieser von der englischen Öffentlichkeit damals als Italien zu stark entgegenkommend beurteilt worden ist.

Unter diesen Verhältnissen werden sich wohl auch die Hoffnungen Mussolinis nicht erfüllen, einen weiteren Ausschub des Inkrafttretens der wirtschaftlichen Sanktionen und damit die Möglichkeit zu erhalten, seinen Vormarsch auf abessinischem Boden unter den bisherigen günstigen Voraussetzungen fortzusetzen. Es ist daher damit zu rechnen, daß der Achtzehnerausschuß schon in den nächsten Tagen zusammentreten und den Zeitpunkt des Einsetzens des Wirtschaftsdruktes auf Italien festlegen wird. Dann dürfte der Gang der Ereignisse wohl einen für die römische Kriegsführung fühlbaren Wandel erfahren.

Der Duce wird sich dann vor die Frage gestellt sehen, ob er in Wahrung der Interessen Italiens nicht besser täte, durch Aufgabe seines Entweder-oder-Standpunktes, beziehungsweise durch entschiedene Mäßigung seines Forderungsprogrammes den Weg zur Erlangung eines Friedens zu ebnen, der der Ehre des italienischen Volkes gewiß nicht nabetreten und diesem übermäßige Verluste an Gut und Blut ersparen würde. Mussolini ist sich wohl darüber klar, daß er durch Nichteingehen in diese Erwägungen, die Terza Italia in Gegnerschaft zur Mehrheit

aller Staaten und Völker setzt. Vielleicht denkt der italienische Diktator in diesen entscheidenden Augenblicken an den Kampfspruch König Karl Alberts von Savoyen: „Italia farà da se!“ („Italien wird ganz allein fertig werden!“) Möge er bei solchen Gedankengängen nicht vergessen, daß die unerbittliche Wirklichkeit die in diesem Satz enthaltenen Hoffnungen eigentlich niemals erfüllt: Italien verdankt ja seine gegenwärtige Machtstellung und insbesondere die staatspolitische Einigung seines Volkes der Förderung durch außerhalb seiner Grenzen liegenden fremden Machtfaktoren. Und diese Förderung fehlt Italien bei seinem jetzigen Unternehmen gegen Abessinien.

Wenn nicht alles trügt, so wird die Entwicklung der in dieser Zeitung vertretenen Vorherhersage recht geben, daß nicht so sehr die beiden Streitparteien, sondern Englands Machtwort den ostafrikanischen Kampf entscheiden wird.

Die jüngsten Wechselreden über außenpolitische Fragen in beiden Häusern des englischen Parlamentes, insbesondere die bei dieser Gelegenheit erstatteten Berichte des Premierministers Baldwin und des Staatssekretärs für Äußeres Hoare standen voll und ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die zum 14. November 1935 anberaumten Neuwahlen ins Unterhaus. Die Ausführungen der Regierungsmitglieder verfolgten sichtlich den Zweck, alle Parteirichtungen für den vom Kabinette in der ostafrikanischen Angelegenheit eingenommenen Standpunkt zu gewinnen; sowohl der starre Anhänger einer Völkerbundpolitik, als der Verfechter des britischen Macht- und Tatwillens und der Vertreter einer Italien entgegenkommenden Haltung konnte ihnen seiner Einstellung Gekommenes entnehmen. Alles war auf die jedem Ohre willkommene Formel eingestellt: „Friede im Innern, Friede in Europa und damit Friede auf der ganzen Welt!“

Besonders vermerkt wurde die in einer Rundfunkwahlrede Baldwin's gefallene Bemerkung, daß sich Großbritannien keineswegs zu einer Wirtschaftsblockade gegen Italien entschließen würde, bei der seine Flotte die Hauptlasten zu tragen hätte, ohne sich vorher über die gegenständliche Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika versichert zu haben. Diese Äußerung scheint auf die Absicht Englands hinzuweisen, sich im Falle des Zerfalles des Völkerbundes von Europa zurückzuziehen und mit den Vereinigten Staaten in engere Bindungen zu treten.

Die britische Regierung braucht vorerst Ruhe für den Wahlfeldzug und die Durchführung der Wahlen. Sie wird daher die Entwicklung der Lösung der Sanktionsfrage nicht beschleunigen. Es ist daher kaum anzunehmen, daß vor Mitte Dezember — der Zusammentritt des neuen Unterhauses erfolgt erst am 3. dieses Monats — in der Entwicklung des abessinischen Krieges eine entscheidende Wendung eintreten wird. Dann können aber — wie es Baldwin ausdrücklich erwähnte — wiederum stürmische und kritische Tage für England hereinbrechen. Großbritannien wird auch diesmal nicht nachgeben. Man darf auch erwarten, daß es auch diesmal überlieferungs-gemäß „die letzte Schlacht zu gewinnen“ verstehen wird.

von Pflügl.

lands gegenüber dem Völkerbund notwendig ist. Wir werden uns auch in Zukunft bemühen, die Politik der Verzögerung der Behinderungen des internationalen Handels durch zweiseitige Verträge fortzusetzen.

### Der Krieg in Ostafrika.

Die letztvergangenen Tage an den Fronten waren etwas lebhafter. An der Somalifront wurde von den Italienern der befestigte Ort Dagnerei und der Hauptort des Schiavelgebietes Calaffe besetzt.

Von der Nordfront wird ein größerer Vormarsch gemeldet. Die Schwarzhemdenbrigade des Generals Diamanti und die Eingeborenengruppe des Generals Pirzio Biroli haben die den Fluß Jares Mai beherrschenden Höhen besetzt.

#### Unterirdische Munitionsfabrik bei Addis Abeba.

Die seit langem umlaufenden Gerüchte, daß die Regierung bereits vor einigen Monaten in der unmittelbaren Umgebung von Addis Abeba eine Munitionsfabrik eingerichtet habe, werden von zuständiger Seite bestätigt.

#### Die ersten Auszeichnungen.

Der italienische Oberstkommandierende, General de Bono, hat jetzt die ersten für den abessinischen Feldzug geschaffenen Orden verliehen.

#### Graf Binci nach Djibuti abgereist.

Der italienische Gesandte Graf Binci und Oberst Calderini sind in Sonderwaggons, die an den fahrplanmäßigen Zug angehängt worden waren, nach Djibuti abgereist.

#### Kein Landverzicht Abessinien.

Paris, 29. Oktober. Der neue abessinische Gesandte in Paris, Wolde Marian, hat einem Vertreter des „Express“ gegenüber erklärt, daß Abessinien den Frieden wünsche, aber nur einen ehrenvollen Frieden.

### Nachrichten.

Einberufung von Banknoten zu 5 und 10 Schilling. Laut Rundmachung der Österreichischen Nationalbank vom 18. Oktober 1935 werden die im Umlauf befindlichen Banknoten der Österreichischen Nationalbank zu 5 Schilling mit dem Datum vom 1. Juli 1927 und zu 10 S mit dem Datum vom 3. Jänner 1927 einberufen und eingezogen.

Die österreichische Weinernte ist, soweit die Ergebnisse nun vorliegen, auch in quantitativer Beziehung unergiebig größer ausgefallen, als man im Frühjahr erwarten durfte.

Italienisch-deutsche Kohlenverhandlungen. Aus Mailand wird berichtet: Italien verhandelt gegenwärtig mit Deutschland wegen Lieferungen von Kohlen — man spricht von 1 1/2 Millionen Tonnen — die teilweise aus gesperrten italienischen Guthaben in Deutschland, andererseits mittels Überlassung von deutschen Effekten aus italienischem Besitz bezahlt werden sollen.

Amerika nimmt an der Olympiade teil. Avery Brundage, der Vorsitzende des amerikanischen Olympia-Ausschusses, erklärte in entscheidender Weise, daß die Vereinigten Staaten an der Olympiade in Berlin teilnehmen würden.

Mißerfolg einer antideutschen Kundgebung in London. London, 28. Oktober. Eine mit großem propagandistischem Aufwand vorbereitete „antifaschistische“ Kundgebung gegen das nationalsozialistische Deutschland nahm gestern nachmittags im Londoner Hyde-Park einen kläglichen Verlauf.

lenen Propaganda zum Ausdruck. Bemerkenswert ist lediglich die Offenheit, mit der einer der Redner, der berüchtigte kommunistisch-pazifistische Lord Marley, über die geheime kommunistische Propaganda sprach, die angeblich von England aus gegen Deutschland betrieben wird.

Dr. Schacht in englischer Beleuchtung. Je länger man Doktor Schacht bei der Arbeit beobachtet, schreibt das englische Finanzblatt „The Financial News“, umso mehr ist man gezwungen, die vollendete Kunst zu bewundern, mit der er durch die, über Regierungsauftrag von ihm selbst gelegten Minenfelder steuert.



### Kalt zustellen

den Kathreiner, 3 Minuten kochen lassen und 6 Deka auf einen Liter nehmen. So schmeckt er richtig — kräftig und fein, sagt Malzmeister Waldmann von Kathreiner

#### Obmännerbestellung für die neuerrichteten Bezirksgewerbeverbände in Niederösterreich.

Der Landeshauptmann hat mit Verordnung folgende Bezirksgewerbeverbände innerhalb des Landes Niederösterreich errichtet und die nachbenannten Personen zu deren Obmännern bestellt: Amstetten: Schmidmeister Josef Plaim in Mchbach-Markt; Baden: Fuhrwerksbesitzer Georg Gehrer, Baden; Brud a. d. L: Maler- und Anstreichermeister Johann Schwarz, Hainburg a. d. D.; Floridsdorf-Umgebung (Stg: Wolfersdorf): Gastwirt Robert Winkler, Großengraben; Gänserndorf: Wagnermeister Martin Kollentz, Jochenreithen; Gmünd: Cafetier Josef Weigl, Weitz; Hiebing-Umgebung (Stg: Furterdorf): Fleischerhauermeister Leopold Riedmüller, Furterdorf; Hollabrunn: Mühlenbesitzer Lanotagsabgeordneter Josef Höllige, Kets; Horn: Cafetier Kommerzialrat Rudolf Fischer, Horn; Korneuburg: Architekt und Stadtbaumeister Karl Stepanek, Stadler; Krems: Fleischerhauer- und Fleischermeister Josef Wörthmann, Halperndorf; Lilienfeld: Gastwirt Friedrich Knorr, Tünnitz; Molln und Scheibbs (Stg: Pöchlarn): Baumeister Friedrich Alchberger, Pöchlarn; Mistelbach: Michael Heindl, Badermeister, Mistelbach; Mödling: Maler- und Anstreichermeister Josef Karhofer, Mödling; Neunkirchen: Gastwirt Alois Forstleitner, Gloggnitz; Pöggstall: Baumeister Konrad Penauer, Pöggstall; St. Pölten: Josef Babst, Zimmermeister, St. Pölten; Tulln: Schuhmachermeister Heinrich Höbl, Klosterneuburg; Waidhofen a. d. Thaya: Wagnermeister Franz Brunnich, Hollenbach; Waidhofen a. d. Ybbs: Werkzeughilfmeister Eduard Sonned, Ybbsitz; Wr. Neustadt: Gastwirt und Fleischerhauermeister Josef Fromwaldt, Bad Fischau; Zwettl: Schneidermeister Josef Tauber, Zwettl.

### Winterhilfe 1935/36.

#### Sammlung bei den Unternehmern sowie bei den Lohn- und Gehaltsempfängern.

Der Herr geschäftsführende Landeshauptmann als Vorsitzender der Winterhilfe der Bundesregierung, Landeskomitee für Niederösterreich, hat mit Erlaß vom 7. Oktober 1935, G. Z. L. N. VII/1—XIII—4545/9 W. S. 1935, betreffend die Winterhilfssammlung 1935/36, folgendes mitgeteilt:

„Die am 2. Oktober 1935 im Bundeskanzleramt abgehaltene Länderkonferenz über die Durchführung der Winterhilfe 1935/36 hat sich dafür ausgesprochen, daß die Sammelaktion bei den Lohn- und Gehaltsempfängern ohne Rücksicht auf die allgemeine Sammlung wieder in den vergangenen Jahren durchgeführt wird, jedoch werden diesmal nur die Sammelergebnisse von den Angestell-

ten, die unter der Diensthoheit des Bundes stehen, die daher im Gehaltsabzugswege eingehen, in die Winterhilfssammlung der Bundesregierung fließen und erst von dort den Ländern überwiesen werden, wogegen die Sammlungen bei allen übrigen, sei es öffentlichen oder privaten Lohn- und Gehaltsempfängern, die Länder bzw. deren Unterinstanzen durchführen sollen.

Da nun das Bundeskanzleramt großen Wert darauf legt, zu erfahren, wie viel im Wege dieser Sammlung von den Lohn- und Gehaltsempfängern für die Winterhilfe aufgebracht wird, geht es nicht an, diese Sammlung etwa in die allgemeine Sammlung, die gelegentlich von Haus zu Haus veranstaltet wird, einzubeziehen, sondern es soll die Sammlung bei den Lohn- und Gehaltsempfängern womöglich gesondert, und zwar in den Betrieben regelmäßig anlässlich der Lohn- und Gehaltsauszahlungen unter tunlichster Mithilfe der Dienst- und Arbeitgeber durchgeführt werden, wobei es aber im allgemeinen dem Lohn- und Gehaltsempfänger überlassen bleibt, entsprechend seinem Einkommen und seinen sonstigen Verhältnissen zur Winterhilfe beizutragen.

Ebenso legt das Bundeskanzleramt Wert darauf, festzustellen, wie viel von Seite der Unternehmer selbst zur Winterhilfe beigetragen wird. Es soll daher im allgemeinen auch die Sammlung bei den Unternehmern gesondert von der allgemeinen Sammlung und womöglich regelmäßig im Laufe der Aktion durchgeführt werden.

Zu diesem Zwecke haben die Bezirksfürsorgegeräte bzw. die Gemeinden allmonatlich bis 10. dem Herrn Bezirkshauptmann eine gemeindeweise geordnete Liste der öffentlichen und privaten Unternehmer sowie der öffentlichen und privaten Lohn- und Gehaltsempfänger vorzulegen, aus der zu entnehmen ist, ob und wieviel an Sammelbeträgen von diesen in dem betreffenden vorhergegangenen Monat eingegangen ist. Wird jedoch von einem Unternehmer etwa gelegentlich darauf verwiesen, daß er bereits direkt an das Bundeskanzleramt oder an das Landeskomitee eine einmalige größere Spende geleistet hat, dann ist dies auf der Liste der Unternehmer unter Angabe der Höhe des gespendeten Betrages zu vermerken.

Dies wird mit dem Bemerkens zur Kenntnis gebracht, daß im Verwaltungsbezirk Amstetten die Bezirksfürsorgegeräte die Spenden jener Unternehmer (Ämter) und jener Lohn- und Gehaltsempfänger, die ihren Betrieb in dem betreffenden Gerichtsbezirk haben, entgegennehmen. Die erforderlichen Erlagscheine werden von denselben beigelegt.

Es wird gebeten, auf die Lohn- und Gehaltsempfänger einzuwirken, daß sie laufend Spenden zum Winterhilfswerk beizutragen und dem zuständigen Bezirksfürsorgegerät ehemöglichst mitteilen zu wollen, ob und auf welche Spende das Winterhilfswerk aus ihrem Betriebe rechnen kann.

Bejahendenfalls wollen die Spenden anlässlich der Gehalts- und Lohnauszahlung vom Unternehmen (Amt) gesammelt und am Monatsende an den Bezirksfürsorgegerät abgeführt werden. Am Erlagschein wäre zu vermerken, welchen Betrag das Unternehmen, die Angestelltenchaft und die Arbeiterchaft gespendet haben.

Die Sammlung soll mit 1. November 1935 beginnen und am 15. April 1936 endigen.

Mit Rücksicht auf die große Not und die große Zahl der Hilfsbedürftigen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß wieder alle ihr Scherlein zur Linderung der Not beizutragen werden.

Bezirks-Winterhilfsskomitee:  
Der Vorsitzende:  
Dr. Allinger e. h., Bezirkshauptmann.

#### Schafflers Wettervorhersage für November.

Ungünstiger Herbstmonat, naß, trüb, schon kalt. Die ersten Tage unbeständig, doch mild. Mit Ende der ersten Dekade Übergang zu regnerischem, noch mildem, vor Monatsmitte jedoch kälter werdendem Wetter mit häufigen Niederschlägen, in höheren Lagen Schnee. Nach Monatsmitte mildes, trübes Wetter. In der letzten Dekade wahrscheinlich nach einigen schönen, tagsüber warmen Tagen heftig ab 25. ein stürmischer Kaltwettereinbruch mit Schneefällen im Gebirge, anhaltend bis Ende des Monats.

### Vertliches

#### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 16. Oktober Ludwig Altermüller, Chauffeur in Böhlerwerk, mit Maria Altermüller, Haushälterin in Böhlerwerk. — Am 20. Oktober Andreas Szeveriuski, Müllergehilfe, hier, Zelinkagasse 9, mit Valerie Henzl, Haushälterin, ebenfalls dort wohnhaft. — Am 21. Oktober Stefan Lurger, Hausbesitzer in Schwarzenberg 32, mit Josefa Untereberger, landwirtschaftliche Hilfsarbeiterin, Schadneramt 34, Pfarre Greifen. — Am 28. Oktober Heinrich Wimmer, Glasermeister, hier, Hoher Markt 18, mit Josefa Schlager, ebenfalls dort wohnhaft. — Am 28. Oktober Josef Pachl, Bundesbahner i. R., hier, 1. Rinnrotte 2, mit Anna Großberger, hier, Bindergasse 2.

\* Geburt. Geboren wurde: Am 3. Oktober eine Tochter Barbara des Herrn Franz Söngl, Bauer, hier, 3. Krailhofrotte 24, und der Frau Barbara geb. Schlager.

\* Vom Alerus. Konfessorialrat Dr. Johann Landlinger, ehemaliger Pfarrer von St. Leonhard a. W., Regens des Priesterseminars in St. Pölten, wurde mit dem Titel Monsignore ausgezeichnet.

\* **Personliches.** Der durch lange Jahre an der hiesigen Volksschule wirkende Lehrer Herr Wilhelm Reiberger wurde zum Oberlehrer der Volksschule Neustadt a. d. Donau (Schulbezirk Melk) ernannt.

\* **Konzert.** Das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Y. veranstaltet Sonntag den 3. November um 20 Uhr im Saale des Hotels Zuführ-Kreul ein Konzert, bei welchem eine Reihe neu einstudierter Kompositionen, darunter auch der Marsch „Waidhofener Grüße“ des heimischen Komponisten Ernst v. Hartlieb zur Aufführung gelangen. Das Konzert findet bei Tisch statt. Eintrittspreis S 1.—. Vortragsfolge: 1. E. Urbach: „Durch Nacht und Nebel“, Marsch. 2. E. Titt: „Der Königsleutnant“, Ouvertüre. 3. W. A. Mozart: „Flötenkonzert in D-Dur“, 1. Satz. Flöten solo: Willibald Somasgutner. 4. G. Verdi: „Der Troubadour“, Phantazie. 5. C. M. Ziehrer: „Samt und Seide“, Walzer. 6. E. v. Hartlieb: „Waidhofener Grüße“, Marsch. 7. J. Zucit: „Sujarenvedette“, Marsch. 8. C. Zeller: „Grubenlichter“, Walzer. 9. J. Strauß: „Wer uns getraut“, Lied, Trompetensolo: August Milosits. 10. Yoshimoto: „Spanischer Paternentanz“. 11. R. Henrion: „Zehrbellener Reitermarsch“. 12. R. Cilenburg: „Petersburger Schlittenfahrt“, Galopp. 13. C. Millöder: „Der arme Jonathan“, Walzer. 14. H. Stimp: „Grazer Bummel“, Marsch.

\* **Deutscher Schulverein Südmart.** Die Männer-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Mittwoch den 20. November abends im Salesianer-Jaah einen Lichtbildervortrag. Herr Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum wird an Hand zahlreicher herrlicher Lichtbilder einen interessanten Bericht über Schweden erstatten. Die Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden gebeten, sich den Tag für diesen Vortrag freizuhalten.

\* **Der Bilderreichtum der deutschen Sprache.** So betitelt sich ein Vortrag, den der im ganzen deutschsprachigen rühmlichst bekannte Burgtheaterdirektor a. D. Hofrat Max Milenkovich-Morold am Freitag den 8. November um 8 Uhr abends im Gasthause Hierhammer halten wird. Der hiesige Zweig des Deutschen Sprachvereines macht schon heute auf diesen Vortrag aufmerksam und ladet zum Besuche höflichst ein. Der Eintritt ist frei.

\* **Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs des D.S.B.** Der Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs hält am 5. November im Gasthof Köhler, Starbemberg-Platz, um Punkt 8 Uhr abends seine 6. ordentliche Jahresversammlung ab und ersucht seine Mitglieder sowie Freunde und Interessenten um pünktliches Erscheinen. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Kassabericht. 3. Neuwahl der Amtsführer und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 4. Referat des Gauleiters H. Otto Karlik, Ausschuss für Sport des D.S.B. für Wien und Niederösterreich. 5. Anträge und Allfälliges. Kommt alle und pünktlich. Stille!

\* **Trompeterkonzert Pils.** Morgen, Allerheiligen den 1. November, um 11.45 Uhr findet im Rundfunk Wien im Rahmen eines Konzertes des Kammerorchesters unter Leitung von Prof. Karl Luderieth die Aufführung des Konzertes für Trompete und Orchester von Karl Pils statt.

\* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Allerheiligenfeier.** Wie bereits in der letzten Folge mitgeteilt, veranstaltet der Kameradschaftsverein auch heuer am Freitag den 1. November zu Ehren aller Kriegstoten einen Helldenkentag. Alle Mitglieder des Kameradschaftsvereines sammeln sich am Freitag den 1. November in Uniform um 1 Uhr nachmittags im Brauhaus Jax (Frank). Nach einer Kranzniederlegung

### Herbst.

Rainer Maria Rilke.

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,  
Als wüßten in den Himmeln ferne Gärten;  
Sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
Aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
Unendlich sanft in seinen Händen hält.

beim Kriegerdenkmal an der Pfarrkirche Waidhofen und Zell wird um 3 Uhr nachmittags die feierliche Einsegnung der Kriegergräber am hiesigen Friedhof vorgenommen werden. Alle Vereine und Körperschaften sowie die gesamte Bevölkerung werden höflich eingeladen, sich um 3 Uhr nachmittags zu dieser Feier am hiesigen Friedhof einzufinden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Gebt den Toten, die für Euch und für das Vaterland ihr Leben geopfert haben, die Ehre, die ihnen in alle Ewigkeit gebührt!

\* **Sie müssen etwas tun gegen Katarh und Verkühlung.** Im Kaufhaus „zum Stadtturm“, bei A. Böckhader, die gute weiche Prof. Dr. G. Jaeger, Bengers Ribana und Volltrikotwäsche kaufen.

\* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 10. November findet nachmittags im Vereinsheim Hotel Zuführ ein Freundschaftsspiel zwischen Amstetten und Waidhofen a. d. Y. statt, wozu unsere Mitglieder aufgefordert werden, an diesem Wettkampfe sich zahlreich beteiligen zu wollen. Gäste herzlich willkommen.

### Sämtliche Lebensmittel und Spezereiwaren

erhalten Sie

in bester Qualität und zu billigen Preisen in der

## Lebensmittelhandlung Josefine Raberger Waidhofen a. d. Ybbs, Freysingerberg

\* **Spiel der Klosterschule: „Die Weihnachtstüte“.** Die Schulschwester laden recht herzlich ein zum Weihnachtsspiel, welches am Samstag den 9. November um 3 Uhr nachmittags (Kindervorstellung), Sonntag den 10. November, 3 Uhr nachmittags, und Freitag den 15. November (Leopolditag), 3 Uhr nachmittags, im Salesianer-Jaah stattfindet. Zur Aufführung gelangt: „Die Weihnachtstüte“, Spiel in 3 Akten. Eintrittstarken können ab 3. November im Kloster bestellt werden.

Hallo, hallo, was ist denn los?  
Ei, das ist wirklich ganz famos.  
Die Weihnachtstüte, groß und schwer,  
Die kam vom hohen Himmel her.  
Was sie enthält, darf ich nicht sagen,  
Denn sollt ihr auch nicht lange fragen.  
Die Neugier müßt ihr brav bezwingen  
Und sollt euch das nicht gelingen.  
So kommt zum Spiel der Kinderzehr,  
Dort wird euch alles offenbar.  
Gar manches aus der Tüte hüpf.  
Beinahe wär's mir jetzt entschlüpf.  
So etwas habt ihr nie gesehn,  
Denn kommt all, auf Wiedersehn!

### Wo unsere Toten schlafen . . .

Schon raschelt zu unseren Füßen das dürre Laub. Überall tritt uns der Herbst entgegen. Vorbei ist es mit der Rosenzeit. Nur mehr Astern und Strohblumen kann man zum Strauße binden. Es stirbt um uns in der Natur. Diese Erscheinungen lenken unsere Gedanken auf das Werden und Vergehen nicht nur in der Natur, sondern auch bei den Menschen. Wir gehen zu dieser Zeit daran, mehr als sonst im Jahre unserer Toten zu gedenken und sie zu ehren. Dies geschieht vor allem dadurch, daß man die Stätten aufsucht, die unsere Toten bergen. Es sind dies die Friedhöfe. Auch unser Friedhof wird bald einen starken Besuch aufweisen. Unser Friedhof zählt wohl zu den schönsten Gottesäckern in weitem Umkreise. Seine Umrahmung ist unvergleichlich; schauen doch ringsum die grünen Berge hinein. Vor allem der Buchenberg mit seiner zu jeder Jahreszeit anderen Farbe beherrscht das Bild. Es liegt nicht jene düstere, ernste, tieftraurige Stimmung über unserem Friedhof, die so oft anderen Friedhöfen eigen ist, sondern wir fühlen dort, wie sich Leben und Tod fast harmonisch ineinanderweben.

Unser heutiger Friedhof ist noch nicht alt. Er wurde am 1. November 1888 eröffnet und leider sind nur sehr wenige Epitaphien und dergleichen erhalten geblieben, wie sie zweifellos auf dem alten Friedhof, der an der Stelle des heutigen Schillerparkes war, sich befanden. Dennoch weisen uns verschiedene Namen auf Gräbern und Grabsteinen in eine Zeit zurück, die uns schon sehr ferne liegt und die mit unserer Zeit meist nur mehr sehr lose Verbindung hat. Wenn wir den Friedhof betreten, so sind es vorwiegend die Arkadengrüfte rechter Hand, die am weitesten in die Zeit zurückreichen. Hier fällt uns in erster Linie die Gruft der Alt-Waidhofener Familie Frieß auf. Hier lesen wir auf einer vom alten Friedhof übertragenen Tafel: „Hier ruhen Herr Florian Frieß, bürgerl. Lebzeltermeister, welcher den 6. April 1828 im 65. Jahre seines Alters verschied, dem seine Gattin, Frau Johanna

Frieß, geborene Groß, nach 30jährigem Genuße ehelicher Eintracht, am 10. September 1821 in ihrem 56. Lebensjahre vorausging. Als Bürgermeister war seit 29 Jahren Er allgemein beliebt. Er trug die Gefahren, die dreymahl dieser Stadt der Frankens Stolz bedroht, mit solcher Mäßigung, die Klugheit ihm geboth: Das Wohl der Bürgerchaft — dem Trieb zum Ganzen, bemühte er sich stets befördernd einzupflanzen: Er war im ganzen Sinn ein treuer Untertan: Er schätzte unsere Stadt — ihn schätzte jedermann.“ Diese Tafel, die uns über einen in der Geschichte Waidhofens besonders verdienstvollen Mann unserer Stadt berichtet, ist zugleich ein Beispiel, wie man in jener Zeit Grabinschriften abfaßte. Man vergleiche damit die Kürze derselben in unseren Tagen, die meist neben dem Namen kaum mehr als die Geburts- und Todesdaten berichten. Die Gruft der Familie Frieß birgt noch viele andere Angehörige der Familie Frieß, die in unserer Stadt eine bedeutende Stelle innehatten. So Bürgermeister Karl Frieß, gest. 1900. Eine Gedenktafel an dieser Stelle erinnert auch des Chorregenten und Chorleiters Friedrich Schiffler, gest. 1886, von dem der Wahlspruch des Männergesangsvereines, „Wo man singt . . .“ stammt. Wenn wir die Reihe der Arkadengrüfte durchgehen, so finden wir die Namen so vieler alter Waidhofener Familien in Stein gehauen. Manche davon sind schon ausgestorben. Wir nennen nur einige davon: Leithe, gest. 1907, war ein großer Wohlthäter; Familie Brantner, Andreas Brantner, gest. 1874, baute viele Brücken in der Umgebung; Familie Plank-Zeitlinger, bedeutende Eisenhändler; Familie Riedmüller, Brauer; Dr. Med. Jos. Windsperger, Stadtphysikus, starb 1893 als Opfer seines Berufes; Nikolaus Heurter, pensionierter K. k. Hofschauipieler, 1781 bis 1844; in der Gruft der Familie Plenk mit der Wappenschrift „In omnibus integer“ liegt Waidhofens größter Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr v. Plenkler begraben. Vom Jahre 1894 bis 1911 hatte er dieses Amt inne. In der Gruft der Familie Zeitlinger-Stummer liegt u. a. der Ehrenbürger, ehem. Vize-

\* **Tontino Hieb.** Freitag den 1. November (Allerheiligen) 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „In der Seiten-gasse“. Spannendes Lebensbild in deutscher Sprache mit Irene Dunne, Georg Meeker u. a. — Samstag den 2. November, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Die Schlacht“. Ein packender Tonfilm in deutscher Sprache mit Annabella, Charles Boyer, R. Roger, B. Intiniotti. — Sonntag den 3. November, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Eine Nacht im Palasthotel“. Unterhaltender und spannender Kriminalfilm mit Charlotte Sulza, G. Waldau, H. Söhner, Walter Steinböck, H. v. Meyering u. a.

\* **Aus Erfahrung weiß die kluge Hausfrau,** daß Sie beim Baden mit Dr. Detkers Badpulver die besten Erfolge erzielt, da die Nesselspitzen damit sicher gelingen.

\* **Vollsbücherei.** Samstag den 2. November bleibt die Bücherei geschlossen.

### Selbstklebe-Schreibmaschinen-Postkarten

Praktisch und billig! Für jedes Büro und Geschäft unentbehrlich! 1000 St. (weiß) mit Firmaaufdruck S 17-60. Bestellen Sie noch heute bei der  
**Druckerei Waidhofen a. Y., G. m. b. H.**

\* **Herzliche Bitte!** Die Schulschwester richten auch heuer an alle edlen Gönner und Wohltäter des Klosterskindergartens und der Handarbeitsstube die herzliche Bitte um eine gütige Weihnachtsspende, damit es auch in diesem Jahre möglich ist, den armen Kindern, die oft nicht das Nötigste haben, am Weihnachtsabend, dem schönsten Zeit der Kinder, durch eine freundliche Überraschung ein glückliches Lächeln auf die Lippen zu zaubern. Groß ist die Not dieser Zeit und es fällt das Geben manchmal nicht leicht — doch der Herr sagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan!“ Darum appellieren die Schulschwester an gute, mitfühlende Herzen und jagen schon im Voraus ein recht inniges, tausendfaches „Vergelt's Gott!“ für jede, auch die kleinste Gabe, die an der Klosterpforte mit Freude und Dank entgegengenommen wird.

\* **Heiser, Achtung!** Freitag den 1. November rückt der Heßbund zur Ehrung der auf dem hiesigen Heldenfriedhofe begrabenen ehemaligen Angehörigen des J.R. 49 aus. Zusammenkunft im Gasthause des Kameraden Reiter am Dr. Dollfuß-Platz um 1/20 Uhr vormittags. Die Bundesleitung erwartet eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder. Nach der Gedenkfeier findet eine kameradschaftliche Zusammenkunft statt. — (Heiserjahre-Übergabe in Krems.) Nachdem am 26. Oktober die Regimenter der Wiener Garnison ihre alten Fahnen erhalten hatten, fand am 27. Oktober in Krems die feierliche Übergabe der alten Heiserjahre an das Nachfolgeregiment J.R. 6 statt. Aus allen Gauen Niederösterreichs waren die ehemaligen Angehörigen des J.R. 49 gekommen, um Abschied zu nehmen von ihrer Fahne, der sie den Eid der Treue geleistet haben. Mit einer fernen Ansprache übergab sie Herr Generalmajor Reib, der Obmann des Heßbundes, dem derzeitigen Kommandanten des Traditionsregimentes J.R. 6, Herrn Oberst v. Hornberg. Unter Janfarenklängen wurde nunmehr die Fahne dem Regimente überbracht, worauf Offiziere und Mannschaft des ganzen Regimentes mit Oberst v. Hornberg an der Spitze den Eid leisteten. Auf dem großen Weinzierler Exerzierplatz in Krems, auf welchem diese Feier stattfand, hatten

bürgermeister Senjengewerke Nam Zeitlinger. Sein Bruder Michael Zeitlinger, ein ungemein tätiger Mann, der im politischen Leben und im Vereinsleben der Stadt sich hervorragend betätigte, liegt in einem eigenen Grabe. Er starb im Jahre 1902. Weiters sehen wir die Gräfte der Familien Reichenspader, ein großes Kaufmannshaus, Helmberg von Weitersfeld, der Senjengewerke Winkler von Forajest, der Familie Reichenaue, Edle von Reichenaue, die zu den ältesten Familien der Stadt zählten und von der nur mehr entfernte Nachkommen leben. In der Gruft der Familie Jax ruht der als Politiker heiß umstrittene ehemalige Reichsratsabgeordnete Gottfried Jax, der sich um die Erbauung der Ybbstalbahn große Verdienste erworben hatte. Er war der heftigste Gegner Dr. Plenklers. Auch der langjährige Landesrat und verdienstvolle Bauernvertreter Anton Jax ist hier beigesetzt. Es folgen die Gräfte der Familien Fleischanderl, Jagersberger-Melzer, Schleicher und Vertich, in deren Gruft Professor Josef Forsthuber, gestorben 1918, beigesetzt ist, der vereint mit dem auch auf diesem Friedhofe begrabenen unvergesslichen Eduard Mosko das hiesige Museum schuf. In der Gruft der Familie Schmid ruht der seinerzeit allmächtige Sparkassendirektor Johann Schmid, gest. 1898. Es wären von diesen älteren Grüften noch anzuführen die der Familie Eder, ehem. Stadtrat Emil Eder, Großmann, Nagel und Steining, womit aber nicht alle angeführt sind. Diejen Arkadengrüften gegenüber ist eine weitere Reihe von Arkadengrüften, die aus der neueren und neuesten Zeit stammen, deren Epitaphien zum Teil künstlerisch ausgeführt sind und dem Friedhofe zur besonderen Zierde gereichen. Die Namen der dort beigesetzten Verstorbenen anzuführen würde über den Rahmen unserer Zeilen gehen.

In der Gruft der Friedhofkapelle sind beigesetzt die Pfarrherren der Pfarre Waidhofen: Dechant Johann Hörtler, gestorben 1876, Pfarrer Franz Schmidinger, gestorben 1886, Dechant Josef Gabler,

sch außer den Honoratioren der Stadt viele Militärs der alten Armee in der alten Uniform sowie nebst Abordnungen aller Gruppen der Heiser-Kameradschaftsvereine viele ehemalige Heiser eingefunden.

# Spendet für die Allgem. Winterhilfe!

\* **Bratwurst- und Szegediner-Gulasch-Schmaus** am Mittwoch den 6. November in Herrn Stiefvaters Gasthaus, Wenerstraße.

\* Die beliebte **Chlorodont-Zahnpaste** ist jetzt auch in schäumender Qualität erhältlich. Chlorodont schäumend oder nichtschäumend — beide Qualitäten sind gleich gut.

\* **Todesfälle.** Gestorben sind: Am 15. Oktober Maria Schönegger, Schülerin in Ertl 68, im 7. Lebensjahre. — Am 16. Oktober Herr Alois Kleinhagauer, Hilfsarbeiter, hier, Ybbitzerstraße 96, im 59. Lebensjahre. — Am 21. Oktober Frau Maria Michinger, hier, 1. Rinnrotte 12, im 41. Lebensjahre.

\* **Defektorierung in Althartsberg.** Der Bezirksfeuerwehrverband Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltete am Sonntag den 27. Oktober im großen Doppelsaal des Herrn Michael Kappl in Althartsberg eine Festversammlung, welche einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Nach Einholung des Jubilars, Bezirksfeuerwehrbesirar Herr Franz Kappl, durch die Feuerwehr und Musik eröffnete Bezirksverbandsobmann Herr Hans Blachko die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden, Landesfeuerwehrbesirar Herrn Bürgermeister Hans Höller von Amstetten, Herrn Pfarrer Berndl, Herrn Inspektor Hammer, die Gemeindevorstellung, alle Bezirksverbandschargen und Hauptleute und sämtliche Festgäste herzlich. Die Festrede hielt Herr Landesfeuerwehrbesirar Hans Höller, wobei er auch die Grüße und Glückwünsche des Landesverbandsobmanns Herrn Kommerzialrat Ernst Polsterer und des Bezirksobmannes Herrn Landreg. R. Dr. Josef Allinger übermittelte. Die Defektorierung nahm Landesfeuerwehrbesirar Hans Höller vor. Bezirksfeuerwehrbesirar Franz Kappl, welcher seit der Gründung der Feuerwehr Althartsberg im Jahre 1902 die Hauptmannstelle innehat, wurde mit dem österreichischen Feuerwehr-Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet. Zugleich wurde er von seiner Ortsfeuerwehr zum Ehrenmitglied und Ehrenkommandanten ernannt und anlässlich dieser Ehrung mit einem herrlichen Diplom betitelt, bei dessen Überreichung durch Herrn Hauptmannstellvertreter Schmiedbauer Herr Schriftführer Bruchschweiger eine Ansprache hielt. Die Gründungsmitglieder Herren Roman Uiberer und Johann Werner wurden ebenfalls zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit Diplomen geehrt. Die Ehrendiplome wurden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs sehr schön ausgeführt. Im Namen der Gemeindevorstellung beglückwünschte Herr Bürgermeister Alois Bruckner die Jubilare und sprach ihnen Dank und Anerkennung aus. Tief gerührt dankte Herr Franz Kappl für die außerordentliche Ehrung. Weiters wurden ausgezeichnet die Herren Anton Poslujohn, Franz Göttersdorfer und Johann Raider mit dem Ehrendiplom für 50jährige treue Dienstzeit; Bezirksverbandsobmann Herr Hans Blachko und Herr Franz Schöllhammer mit der Medaille für 40jährige Verdienste auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens; mit der gleichen Medaille für 25jährige Tätigkeit die Herren Josef Fresth, Ferdinand Jochi, Edmund Strohbach, Franz Langenreiter, Johann Aueitich, Johann Benda, Ferdinand Hochstätter, Johann Maier, Richard Riedl, Josef Neumüller, Adolf Kosler und Leopold Frühwirth. Hierauf wurden alle Jubilare beglückwünscht und ihnen der Dank und die Anerkennung für ihre erprießliche Tätigkeit in Feuerwehrwesen ausgesprochen. Bezirksobmann Herr Hans Blachko dankte nunmehr Herrn Landesfeuerwehrbesirar für die feierliche Überreichung der Ehrenzeichen sowie auch für die herrlichen Worte an die Festversammlung. Nach einer ehrenvollen Ansprache des Bezirksverbandschriftführers Herrn Karl Weininger, in welcher selber auch am 10. Oktober 1. J. verstorbenen Gründungskameraden Josef Wigner gedachte, spielte die Musik unter Leitung ihres Kapellmeisters Oberlehrer Wilhelm Gutenbrunner: „Ich hatt' einen Kameraden“, welches Lied die Festversammlung stehend anhörrte, desgleichen wurde bei der Ehrenzeichenerreichung auch die Bundeshymne intoniert. Herr Johann Raider überreichte die Versammlung mit ernstlichen und heiteren Vorträgen. Nach einigen kernigen Schlussworten des Landesfeuerwehrbesirars Herrn Hans Höller lösterte die Kapelle Althartsberg und es muß erwähnt werden, daß diese sich in ungenügender Weise in den Dienst der Sache stellte und ob ihrer Darbietungen volles Lob einheimte. Aus der ganzen Veranstaltung konnte man wiederum erkennen, daß in Feuerwehrkreisen Kameradschaftsgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl hochgehal-

## Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

**Schlachtwiechabjaß.** Der nächste Schlachtwiechtransport nach Wien-St. Marx erfolgt am Montag den 3. November, der übernächste am Montag den 25. November ab Waidhofen a. d. Ybbs, Rosenau, Rematen, Althartsberg, Kröllendorf und Wallmersdorf. Anmeldungen nimmt die Bezirksbauernkammer, das Gasthaus Pöllinger und Kappel in Althartsberg und Herr Hinterberger in Wallmersdorf entgegen.

**Kindermarkt St. Leonhard a. W.** Bei dem am Mittwoch den 6. November in St. Leonhard a. W. stattfindenden Kindermarkt wird seitens der Bauernkammer ein Antauf von Einstecklochen, Einsteckalben und auch von Schlachtrindern durchgeführt. Anmeldungen sind bis Dienstag den 5. November bei der Bauernkammer oder Herrn Pöchl in St. Leonhard a. W. zu erlangen.

**Saatkartoffelbestellung für 1936.** Wir ersuchen die Herren Bürgermeister, erfolgte Saatkartoffelbestellungen für den Frühjahrsanbau 1936 womöglichst sofort, längstens aber bis Dienstag den 5. November an uns weiterzugeben. Später einlangende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Landwirtschaftliches Kurswesen im Winter 1935/36.** Wir wiederholen, daß in Rosenau von Mitte Dezember bis Mitte Februar ein Haushaltungskurs für Bauernfrauen und landw. Arbeiterinnen abgehalten wird und in Hollenstein a. d. Ybbs von Ende November bis Mitte März mit 12 Stunden pro Woche, ein häuslicher Fortbildungskurs für Bauernfrauen, Jungbauern und landw. Arbeiterinnen zur Durchführung gelangt. Das Mindestalter ist für beide Kurse 17 Jahre, der Kursbeitrag beträgt 10 S. Anmeldungen nimmt die Bezirksbauernkammer, das zuständige Bürgermeisteramt und für den häuslichen Fortbildungskurs in Hollenstein auch Herr Ruder, Rabenstein, entgegen.

ten werden, waren doch außer St. Leonhard a. W. sämtliche Verbände wehren vertreten. Lobend muß hervorgehoben werden, daß auch die weitestgelegene Feuerwehr St. Georgen a. R. so wie immer am Platze war, wenn es Feuerwehrinteressen zu vertreten gilt. Alle Jubilare und Teilnehmer waren über den schönen Verlauf der Veranstaltung hoch erfreut und lamm auch das Bezirksverbandskommando vollauf befriedigt sein. Gut Heil!

\* **Schwerer Verkehrsunfall.** Gestern den 30. ds. fuhr ein Mann der hiesigen Expeditionsfirma Kupfer mit einer schweren Dampfmaschine nach Langau. Auf dem Rückwege geriet das Lastauto zwischen den Haltestellen Königsberg und Einöb beim Haus Schultersack auf weichen Grund, der nachgab und stürzte das Lastauto über die Böschung in die Ybbs, die an dieser Stelle ziemlich tief ist. Der Chauffeur und sein Mitfahrer, die unter dem überdachten Führeritz saßen, verschwanden mit dem Auto unter Wasser. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß sich die beiden in höchster Lebensgefahr Befindlichen vom Führeritz herausarbeiten und an die Wasseroberfläche bringen konnten, wofür der Mitfahrer dem bereits bewußtlosen Chauffeur kameradschaftlich beistand. Auf ihre Hilferufe eilten in der Nähe befindliche Personen herbei und brachten die beiden Verunglückten an Land. In der Moosau wurden sie zu Bett gebracht und von ihrem Chef, Expeditionsunternehmer Kupfer, mittels Auto heimgebracht. Die Bergang des Auto wird sich sehr schwierig gestalten.

aus hochgezüchteter Edelzichorie



Zu jedem Kaffee! Gut, gesund und billig.

\* **Vom Straßenausbau.** Infolge des schlechten Wetters konnte bisher die endgültige Fertigstellung der asphaltierten Straßenzüge in der verlängerten Ybbitzerstraße, auf dem Freisingerberg und in der Wienerstraße noch nicht vorgenommen werden. Wenn die Straßen abgetrocknet sind, wird diese in Kürze bewerkstelligt werden. Der hierzu erforderliche scharfe Schotter, als auch der Asphalt sind bereits zugeführt. Sollte gegen alle Erwartungen trockenes Wetter nicht mehr eintreten, so müßte die Raubdecke erst im nächsten Jahre hergestellt werden. Dies würde aber jeden-

gestorben 1902, Prälat Anton Wagner, gestorben 1933, Propst Albert Weikersdorfer, gest. 1934. Wenn wir die Reihen der Gräber im Friedhofe durchgehen, so stoßen wir auf manchen Namen, der für unsere Stadt ein große Bedeutung hatte. Manches Grabmal ist schon derart vom Zahn der Zeit verwüftet, daß man kaum den Namen des Verewigten lesen kann. Wir wollen auf unserem Gange durch den Friedhof nur mehr von wenigen Verstorbenen sprechen, vorwiegend aber jener gedenken, deren Todestag weiter zurückliegt. Raum leserlich steht auf einem Stein: Josef Kaiser, Professor, gest. 1903; er war einer der ersten Professoren, die an der hiesigen Realschule lehrten. Ebenfalls fast unleserlich ist die Inschrift jenes Grabsteines, unter dem der Lehrer und Chormeister Vinzenz Feist ruht. Feist war eine wertvolle Kraft für den Gesangsverein; er starb im Jahre 1899. Carl Debrois van Bruyl, Schriftsteller und Tonbildner, geb. 1828 Brünn, gest. 1902, steht auf einem Grabstein, den eine Lyra ziert. Debrois, hier nur mehr sehr wenigen bekannt, hatte in der Musikwelt einstmals einen klangvollen Namen. Er führte einen großen Schriftwechsel mit bedeutenden Männern der Musikwelt seiner Zeit. Außerlich zeigte er in seinen letzten Jahren ein schrulliges Wesen. Man erzählt von ihm manche Absonderlichkeiten. In einer Reihe von Gräbern, die Geistliche bergen, sehen wir die Inschrift Georg Wieser, Ehrenbürger der Stadt. Professor Wieser wirkte auch als Religionslehrer an der hiesigen Realschule und ist allen Schülern dieser Anstalt, die ihn als Lehrer hatten, noch in angenehmer Erinnerung. Im neuen Teil unseres Friedhofes liegt ein Mann begraben, dessen Wirken in eine Zeit zurückliegt, die eine Glanzzeit Waidhofens war. Es ist dies der ehemalige Apotheker Moritz Paul, gest. 1920. Paul war ein Kampfgenosse Dr. Plenkens. Von 1874 bis 1881 war er Bürgermeister der Stadt. Sein politischer Gegner, Prälat Scheicher, sagt von ihm, daß er eine Autorität und Arbeitskraft war und daß seine Ara wirtschaftlich von hoch zu schätzendem Vorteil war. Scheicher sagt: „Ich habe für den Mann den Kriegsnamen „Doge von Benedig“ ge-

prägt. Er war immer ernst und gemessen. Ich zweifelte einft, ob er überhaupt lachen könne.“ Sein Sohn Moritz Paul, Direktor der Stodawerke, Dr. Ing. h. c., gestorben 1932, der die im Weltkrieg viel bestaunten 30,5-Mörser konstruierte, hat im alten Friedhofe seine Ruhestätte gefunden. Abschliefend wollen wir der beiden Volksbürgermeister gedenken, die in der Erde unseres Friedhofes ruhen. Bürgermeister Josef Waas. Ganz dem Wohle seiner Heimatstadt galt sein Leben. Die schweren Tage der Nachkriegszeit lagen auf seinen Schultern. Mit der ihm eigenen Gabe, mit jedermann in freundschaftlichster Art zu verkehren und überall auszugleichen, hat er die schwierigen Verhältnisse überwunden. Die Stadtgemeinde hat dem verdienstvollen Manne ein schönes Grabmal gewidmet. Er ist im Jahre 1923 gestorben. Unergetlich wird allen, die es erlebt haben, sein Begräbnis sein, das ein Zeugnis von seiner beispiellosen Beliebtheit war. Als sein Lieblingslied „Im schönsten Wiesengrund“, vom Männergesangsverein gesungen, erklang, da kam es allen zum Bewußtsein, daß einer der besten Männer der Stadt von uns gegangen ist. Elf Jahre später ist wieder ein Bürgermeister, ein echter Sohn unserer Stadt, Ignaz Injühr, mitten aus seiner Amtstätigkeit gerissen worden. Zu nahe ist noch dieser traurige Fall, um mehr darüber schreiben zu müssen. Das Gedächtnis an ihn ist in unserer Bevölkerung frisch und lebendig als eines guten und bis zur Selbstaufopferung treuen Sohnes seiner Heimat. Sein Grab ist in der Nähe der Kriegergräber. Weiters die städtische Reihe von Soldatengräbern, die mit einfachen Holzkreuzen versehen sind. Meist ist es hoffnungsvolle Jugend, die hier begraben liegt und den Tod fürs Vaterland in dem großen Ringen des Weltkrieges erlitt. Es sind darunter auch Söhne verschiedenster Völker und auch der ehemaligen Feinde. Ein würdiges Denkmal auf dem Friedhofe wartet noch ihrer aller. Mit dem Gedenken an die Opfer des Weltkrieges wollen wir unseren Rundgang durch unseren Friedhof beschließen. Mögen diese Gräber noch in den fernsten Tagen mahnende und warnende Zeichen vor den Schrecknissen eines Krieges sein.

falls über den Winter für den Fuhrwerksverkehr einige Schwierigkeiten mit sich bringen, da die Straße bei Frostwetter rutschig und zu glatt sein würde. Hoffentlich ist es möglich, daß unsere neuhergestellten Straßen, die übrigens überall größten Beifall finden, noch heuer fertiggestellt werden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir zum foundsovielten Male auf die Straße W a i d h o f e n - A m s t e t t e n verweisen, die leider noch immer in einem recht unleidlichen Zustand ist, wenn auch einzelne Teile schon etwas besser sind. Streckenweise sind noch erhebliche Löcher und wer im Kraftwagen diese Strecke fährt, der wird recht oft sehr unangenehm „berührt“. Nun können wir nur hoffen, daß doch im nächsten Jahre endlich dieses Stück unmöglicher Straße verkehrsgerecht hergerichtet wird, wie es dieser Zugangsstraße nach Waidhofen, das Einfallstor in das Gesäule, zutommt.

## Seit 50 Jahren

ist der

# „Bote von der Ybbs“

das Ankündigungsorgan der heimischen Wirtschaft. Seit 50 Jahren nimmt er Beziehung zu allen Ereignissen des Tages in unserem Heimatgebiet, dient der Wirtschaftsentwicklung, dem Handel und Verkehr, der Aufbauarbeit im besten Sinne. Deshalb soll der „Bote von der Ybbs“ auch Ihr Insertionsorgan sein. Holen Sie bitte unsere Offerte ein!

## „Bote von der Ybbs“

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

\* **Sturm über Land.** Anfangs dieser Woche kam nach dem kalten Wetter der Vorwoche ein föhniges Sturmwetter über Land, das vielfach großen Schaden anrichtete. Auch über unsere Stadt, die nur selten stärkeren Wind kennt, braute der Sturm und wenn es auch nirgends größeren Schaden gab, so hauste der Sturm in den Gärten unter den Blumen und in den Bäumen oft recht arg. Stark wurden die Bäume entblättert und viel gebrochenes Gezweig lag auf den Wegen und Straßen. Im Gefolge des Sturmes stellte sich ein recht heftiger und ausgiebiger Regen ein. In kürzester Zeit stieg die Ybbs derart an, daß ein Hochwasser drohte. Das unfreundliche Wetter hat bis gestern angehalten, wenn auch die Regengüsse aufgehört haben und damit die Hochwassergefahr gebannt ist. Heute früh hat sich das Wetter überraschend gewendet. Der Himmel ist blau und die Natur prangt in den prächtigsten Herbstfarben. Die Temperatur ist aber übernormal tief; nur wenige Grade über Null. Allem Anscheine nach werden die nächsten Tage schön sein, was wegen der Gräberbesuche besonders wünschenswert ist, denn an diesen Tagen will doch jedermann die teuren Toten ehren.

\* **Totenjahr 1934/35.** Wenn die Zeitspanne auch nur kurz ist, über die wir alljährlicher Gepflogenheit nach eine Rückschau darüber halten, wer aus unserer Stadt und ihrer näheren Umgebung in das Reich der Schatten ging, so wurden doch auch in diesem Abschnitte viele schmerzliche Wunden gerissen, so mancher schwere Verlust trifft nicht nur die näheren Angehörigen, sondern auch die Öffentlichkeit. Eines ist uns zum Troste: Es ist der ewigen Vorsehung Ratichluß, daß alle Menschen dasselbe Schicksal wartet. Uns hebt die Welle, verschlingt die Welle und wir versinken. (Goethe.) Es starben: Im November 1934: 1. Hermann Holzer, Postmeister i. R.; 2. Alfred Hognas, Automechaniker; 3. Anna Marie Brandstätter, Senfenshmiedsgattin; 6. Marie Steintugler, Haushälterin, St. Georgen i. d. Al.; 9. Maximilian Degenhard, Bindergehilfe; 19. Johann Vorlauser, Schlosser; 22. Wilhelm Kreipl, Hausbesitzer, Urtal; 26. Florian Stodinger, Expeditionsarbeiter; 23. Maria Auer, Wirtschaftsbefizerin, 3. Wirtzrotte; Maria Fuchsinger, Haushalt, Böhlwerk. Im Dezember 1934: 4. Theresie Straßer, Hausgehilfin; 4. Anton Mojer, Altersrentner; 5. Johann Dietinger, Schüler; 6. Jázilia Wajinger, Arbeiterstgattin, Unterzell; 9. Franz Malek, Bäckergehilfe; 8. Franz Kindslehner, Schüler; 14. Markus Spanner, Schmied, Böhlwerk; 13. Leopold Reiserger, Ausnehmer am Gut „Maierhöfel“; 28. Josefina Poferschnigg, Hausbesitzerin und Hufschmiedmeisterswitwe; 24. Ludwig Stöckler, „Hieslwirt“, Gasthaus- und Wirtschaftsbefizer, Landgemeinde; 23. Eva Bruckner, Kind; 27. Maria Klingler, Haushälterin, Ertl; Anna Wieser, Geritl. Im Jänner 1935: 2. Franz Radlberger, Gastwirt, Ehrenbürger von Windhag; 8. Maria Wieser, Befizerin, „Schreiberbad“; 4. Wilhelm John, stud. techn.; 10. Konstanzia Grabner, Altersrentnerin; 18. Margarethe Straßmeß, Zell a. d. Ybbs; 19. Franz Bruß, Bahnwärter, Böhlwerk; 18. Josef Kufader, Bergmann, Zell a. d. Ybbs; 15. Wilhelmine Gruber, Private; 25. Johann Ortner, Altersrentner; 27. Valerie Leißler, Private; 28. Leopoldine Herdy, Hutmachersgattin; 29. Peter Mikatto, Drechslermeister; 30. Aloisia Sulzbacher, Privat. Im Februar 1935: 1. Maria Wagner, Wirtschaftsbefizerin, Sankt Leonhard a. W.; 3. Theresia Schneiderle, Scheiderswitwe; 6. Franziska Pöllinger, Private, Bruckbach; 12. Josef Kliment; Stadtkapellmeister i. R.; 12. Johann Schweigerlehner, Wertzimmermann; 13. Franz Wöschinger, Privat, ehem. Schmiedmeister; 14. Maria Schiller, Beamtenwitwe, Bruckbach; 16. Johanna Staab, Private; 17.



Von der Donau.

Grein a. d. Donau. (Geschäftsübernahme.) Mit 1. November wird Herr Anton Kewel die Gastwirtschaft „zum grünen Kranz“ übernehmen und weiterführen. Einen guten Tropfen und was gutes zu essen wird es immer geben im „grünen Kranz“.

Ybbs a. d. Donau. (Evangel. Gottesdienst.) Der nächste evangelische Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 3. November (Reformationsfestgottesdienst) mit anschließender Feier des hl. Abendmahles um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Mell. (Vortrag.) Die Sektion Mell des D. u. Ö. Alpenvereines veranstaltet am Sonntag den 10. November um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends im großen Singvereinsaal einen Vortrag des Expeditionsarztes Dr. Bernard über „Die deutsche Himalaja-Expedition im Jahre 1934“. Über 150 Lichtbilder, oft unter den schwierigsten Umständen aufgenommen, führen uns in die herrliche Bergwelt des Himalaja und künden von dem Selbennut deutscher und österreichischer Bergsteiger im harten Ringen um den Nanga Parbat, dem leider vier der Besten zum Opfer fielen. Da die Vorträge der Tiroler Teilnehmer Dr. Bernard und Peter Widenbrenner überall volle Säle hatten, ist auch in Mell und seiner Umgebung für diese in unserem Städtchen einzigartige Veranstaltung reichste Interesse zu erwarten.

(Vom Alpenverein.) Die Ortsgruppe Mell des D. u. Ö. Alpenvereines veranstaltete am Samstag

den 19. ds. im Gasthofe Manreder einen heiteren Sittenabend, der überaus besucht war und bei dem der bekannte Alpinist und Schilfer Sepp Fellner aus Amstetten Einiges und Heiteres aus dem Bergsteigerleben und Alltag vortrug.

(Gestorben.) In Wien ist am 25. ds. nach langem, schwerem Leiden der Vater des hiesigen Amtsarztes Dr. Hans Potocnik, Polizeirevierinspektor i. R. Johann Potocnik, im 64. Lebensjahre verschieden. Das feierliche Begräbnis hat am 28. ds. am Weidlinger Friedhofe stattgefunden. Die Erde sei ihm leicht!

(Vom Krankenhaus.) Dr. Emil Berger, der seit beinahe fünf Jahren am hiesigen Krankenhause als Sekundararzt wirkte, wurde zum Gemeindefeldarzt in Böheimkirchen (Bezirk St. Pölten) ernannt und wird seinen neuen Dienstposten noch im Laufe des November antreten.

Radio-Programm

vom Montag den 4. bis Sonntag den 10. November 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten usw. 9.10: Morgenzeitung. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausrichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausrichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst, Programm. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausrichten. Etwa 22.55: Verlautbarungen.

Zu den Unstimmigkeiten zwischen Prag und Warschau.

Die Prager Regierung entzog kürzlich dem polnischen Konsul in Mährisch-Osttau, Dr. Klok, unter der Begründung die Genehmigung zur Ausübung seiner Tätigkeit, daß er sich angeblich in die innenpolitischen Verhältnisse der Tschechoslowakei eingemischt und gegen diese eine feindselige Haltung eingenommen hätte. Hierauf erfolgte postwendend ein Gegenzug aus Warschau, das seinerseits den tschechoslowakischen Konsuln in Krakau und Posen das Exequatur entzog.

Nicht genug an dem, wurde der polnische Gesandte in Prag, Dr. Grzybowski, von seinem Posten abgezogen. Wenn diese Verfügung auch nicht unmittelbar durch die in den obigen Vorfällen zu Tage getretene Zuspitzung der Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei ausgelöst wurde — der nunmehr zum Staatssekretär im Warschauer Ministerpräsidium ernannte bisherige Leiter der polnischen Vertretungsbehörde in Prag kehrt nur an den Ort seiner früheren Tätigkeit zurück — so kann sie doch symptomatisch gewertet werden, da Grzybowski vorerst keinen Nachfolger bekommen soll. Sein Posten wird bis auf weiteres durch einen Geschäftsträger verweist und damit der gleiche Zustand geschaffen werden, der schon seit Längerem in Warschau besteht.

Diese Entwicklung wird wohl niemanden wundernehmen, der die Geschichte der Bildung dieser beiden Republiken kennt.

Wie anderswo, so hat auch dort die unglückliche Grenzziehung der Friedensdiktate einen Zankapfel geschaffen, der das Aufkommen von wirklich freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Moldaurepublik und Polen von vornherein in Frage stellte.

Auf der Friedenskonferenz ging ein heißer Streit um den Besitz des sogenannten „Herzogtums Teschen“. Polen forderte es aus dem Titel des nationalen Prinzips für sich an. Die Tschechoslowakei bestand ihrerseits wiederum auf Einverleibung dieses reichen, das wertvolle Osttau-Karwiner Kohlenbecken enthaltenden Gebietes in seiner Gänze in die junge „nordslawische“ Republik unter dem Hinweis, daß es zu den historischen Ländern der böhmischen Krone gehöre. Da eine Volksbefragung unbedingt vermieden werden mußte, da damit ein Präjudiz für andere, vor allem deutsche Heimatgebiete geschaffen worden wäre, zerriß die Botenkonferenz in Paris im Jahre 1920 das Ländchen und wies dessen größeren und wirtschaftlich und strategisch wichtigeren Teil der Tschechoslowakei zu.

Seitdem besteht die „Teschener Munde“, die ähnlich wie das Südtiroler Leid Beziehungen von auf ein freundschaftliches Zusammenleben geradzue angewiesenen Nachbarvölker vergiftet.

Wenn die auf dem der Tschechoslowakei zugehörigen Teil des Teschener Herzogtums siedelnden Polen auch nur die Minderheit der dortigen Bevölkerung ausmachen, so hält ihr ganz besonders kräftig ausgebildetes Nationalgefühl diese Wunde offen. Dieser Zustand hat dank einer von extremen Kreisen auf beiden gegnerischen Seiten angejachten Heße in den letzten Monaten Verhältnisse geschaffen, die zweifelsohne Gefahren nicht nur für die beiden Grenzstaaten, sondern auch die weitere Umwelt behaltn. Polen hat den Antrag der Prager Regierung abgelehnt, die gegenständlichen Unstimmigkeiten auf dem in den im Jahre 1922 zum Schutze der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei zwischen Prag und Warschau zustande gekommenen Vereinbarungen vorgezeichneten schiedsgerichtlichen Wege aus der Welt zu schaffen. Es bleibt abzuwarten, ob die Warschauer Regierung trotz aller weiterer Bemühungen tschechoslowakischer Kreise, zu einem modus vivendi zu gelangen, an diesem Standpunkt festhalten wird. Jedenfalls zeigt sich seitens Prags das deutliche Streben, einzulenkten und den Wünschen Warschaws entgegenzukommen. Sie steht jedenfalls hinter der Aktion der Rektoren und Dekane der tschechischen Hochschulen, die vor einigen Tagen an ihre Kollegen in Polen anheimstellten, einen Ausschluß von polnischen Professoren nach der Tschechoslowakei zur Untersuchung der Lage der dortigen polnischen Minderheit zu entenden.

Dieses Entgegenkommen der Moldaurepublik ist umso beachtenswerter, als insbesondere in der letzten Zeit, seit dem Augenblick des Inkrafttretens von bedeutenden Bindungen mit der Sowjetunion der polenfeindliche Geist in den tschechoslowakischen Grenzländern Oberwasser bekommen und zu vielfachen Unzufriedenheiten geführt hatte. Es verdient hier festgestellt zu werden, daß diese Politik sowohl von der deutschen, als auch von der magyarischen und slowakischen Minderheit bekämpft wird; die letztere ging sogar, nicht zuletzt, um ihre oppositionelle Haltung gegenüber der Prager Regierung neuerdings darzulegen, so weit, auf dem Wege der Slowakischen Volkspartei der polnischen Minderheit unter Hinweis auf deren lokales Verhalten gegenüber dem Staate ihre moralische Unterstützung in Aussicht zu stellen.

Wenn nicht alles trügt, so sind es außenpolitische Gründe, die Prag zu einem sichtlichen Einlenken gegenüber seinem östlichen Nachbar bewegen. Das an der Moldau mit Sehnsucht erwartete, schon so lange in der Luft liegende Abkommen zwischen Bukarest und Moskau, das erst die Voraussetzungen für das praktische Sichauswirken einer sowjetrussischen militärischen Hilfe für die Tschechoslowakei im Falle einer mitteleuropäischen Konflagration schafft, ist noch immer nicht unter Dach und Fach gebracht. Und die Gefahr steigt, daß die vereinten Bemühungen der Rechtsparteien und des Generalstabs Rumäniens es trotz allen Drängens des getreuen Gefolgsmannes Frankreichs, Titulescu, durchsetzen werden, daß die rumänische Pforte, durch die der Hauptfeind des Deutschen Reiches, das rote Sowjetrußland, seine Heere nach Europa ergießen möchte, für diese Zwecke gesperrt bleibt.

Diese Möglichkeit zwingt wohl Prag umso mehr zur Umstellung seiner Politik gegenüber Polen, als die nicht zum Schweigen kommen wollenden Meldungen über Absichten Ungarns, mit dem sichtbar erstarkenden Deutschen Reich Bindungen einzugehen, das Schreckgespenst einer Einkreisung der Tschechoslowakei durch einen deutsch-ungarisch-polnischen Block den tschechischen Gewalthabern ständig vor Augen halten.

Es ist daher begreiflich, daß der Moldaustaat seine gegenwärtige Hauptaufgabe in der beschleunigten Durchführung seiner militärischen Aufrüstung erblickt. Das am 15. Oktober im Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses entwickelte Wehrprogramm besagt, daß der Tschechoslowakei der Schutz der französischen und sowjetrussischen Heere nicht genügt, um sich in der künftigen, sich offensichtlich vorbereitenden Konflagration in Europa halten zu können. Durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist der Durchschnittsstand des Heeres von 88.000 bereits auf 144.876 Mann erhöht worden. Nun sollen durch Aufstellung von Korpskommanden, mehrerer Kraftwagenregimenter, Telegraphenbataillonen, durch Bau, beziehungsweise Ausbau strategisch wichtiger Eisenbahnlinien, durch Maßnahmen für die Erziehung der Jugend zur Wehrfähigkeit alle Kräfte der Bevölkerung ausgeschöpft werden, um dem Ausbruch des Gewitters zu begegnen, das sich immer drohender am europäischen Himmel zusammenballt.

Die Tschechoslowakei hat eben noch immer nicht erkannt, daß ihre gesicherte Zukunft von der Einordnung in ihre Umwelt und nicht von einer gegnerischen Einstellung zur letzteren abhängig ist. Es liegt in der geopolitischen Lage der Moldaurepublik ebenso als in ihrer völkischen Zusammensetzung, zur Führung einer reinen Machtpolitik nicht geschaffen zu sein. Polen, das über weit größere Möglichkeiten zu einem selbständigen Auftreten verfügte, hat durch seine Verständigung mit dem Deutschen Reich den Weg beschritten, den ihm eine richtige Wahrung der Zukunft der polnischen Nation vorschreibt.

Kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Deutschen Reich und dem Bannenträger der 3. Internationalen, Sowjetrußland, in die Polen und die Tschechoslowakei fraglos einbezogen werden werden, so wird wohl das polnische Volk besser fahren als das tschechische. Die Politik Prags steuert ins Angewisse... von Pflügl.

Montag den 4. November: 7.25—8.00: Mariämusik. 10.20: Schulfunk. Franz Schubert: Variationen aus dem Streichquartett, Op. 10. Der Tod und das Mädchen. 11.30: Volkstümliche Tänze. 12.00: Robert Braun: Die Steinbrücke von Sierring. 12.20: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Leopold Godowsky, Klavier, spielt Nocturnes von Frederic Chopin. 15.20: Jugendtunde. Jugend will in die Welt. Auf Shakespeare's Spuren. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Konzertakademie. 17.00: Mozarts Humor. 17.20: Militärmusik. 17.50: Einführung in die Radiotechnik. Der Verstärker und seine Anwendungsgebiete. 18.10: Burgenländische Stunde. Das Burgenland vor 100 Jahren. Wirtschaft und Verkehr. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Die österreichische Klassenlotterie. 19.25: Programm nach Amaze. 20.00: Volksmusik aus Niederösterreich. 21.00: „Romantische Nacht“. 22.15: Unterhaltungskonzert. 23.15: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Kurjalon, Palais de danse).

Dienstag den 5. November: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.30: Italienische Sprachstunde. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Leo Slegat, Tenor. 15.20: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 17.00: Bajfelstunde. 17.30: Lieber österreichischer Komponistinnen. 18.00: Französische Sprachstunde. 18.25: Unter den Straßen der Großstadt. Die Weinteller von Wien. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Der Industrieangestellte. 20.10: Russische Volkslieder. 20.35: Schlagerrevue 1919—1925. 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Kammermusik. 22.45: Frage und Antwort. 23.10—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 6. November: 7.25—8.00: Aus Operetten. 10.20: Schulfunk. Die österreichischen Berufsstände: Landwirtschaft. Einleitende Worte: Landeshauptmann von Niederösterreich Josef Keißler. Hörfolge. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Erica Morini, Violine. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Sigmundstift und ihre Auswirkung. 16.05: Opermelodien. 16.35: Für den Erzieher. Soll mein Kind außer dem Schulunterricht noch eine Fremdsprache lernen? 16.50: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Alfred Arber — Wilhelm Jeger — Rudolf Keil. 17.55: Wir besuchen einen Künstler. Südbert Lohjser. 18.10: Die Bedeutung des Reihens in Wirtschaft und Kultur. 18.35: Esperantofors. 19.10: Zeitfunk. 19.25: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.30: Unterhaltungskonzert. 23.15: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 24.00—1.00: Musikalische Wagnerschen Wiens.

Donnerstag den 7. November: 7.25—8.00: Walzer. 10.30: Entfaltung des Dr. Carl Freiherr Auer von Welsbach-Dentales vor dem Chemischen Universitätsinstitut in der Währingerstraße. 11.30: Der humoristisch: Roman. Dicens und Thadran. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Titta Ruffo, Bariton. 15.20: Kinderstunde. Deutsche Hausmärchen und Sagen. 15.40: Gemeindefeststunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Arthur Schnabel, Klavier, spielt Beethoven-Sonaten. 16.55: Eine photographische Praterwanderung. 17.10: Moderne Geselligkeitswirtschaft. 17.20: Konzertstunde. 17.55: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.00: Wie retten wir die gefährdete und entlegene Jugend. Schwierige Fälle. 18.20: Die Bundestheaterwoche. 18.25: Eine Wiener Künstlerreise. Briefe Otto Wagners an seine Frau. 18.50: Wöchentliche Nachrichten der Woche. 19.10: Zeitfunk. 19.20: Jünn Jahre Schlager. 19.50: Klassiker im Rundfunk (zum 10. November). Friedrich Schiller: „Die Jungfrau von Orléans“, eine romantische Tragödie. 22.10: Unterhaltungskonzert. 22.40: Urgeographische Rundschau. 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Haus Palmhof).

Freitag den 8. November: 7.25—8.00: Frühkonzert. 10.20: Schulfunk. Unser Stephansdom. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Richard Strauß dirigiert. 15.20: Jugendtunde. Ursprung und Wesen der Wehrstimmigkeit. 15.40: Frauenstunde. Die Karajan. 16.05: Unterhaltungsmusik. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.30: Violinvorträge (Übertragung aus Graz). 18.10: Wochenbericht über Körperpolitik. 18.20: Berichte über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Straßenleben in modernen Athen. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus dem Schallplattenarchiv. 20.35: Von zerstreuten Leuten. 20.45: Symphoniekonzert. 22.10: Unterhaltungskonzert. 22.40: Frage und Antwort. 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Samstag den 9. November: 7.25—8.00: Wiener Musik. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. Leichte Klassiker. 14.00: Luise Szabo, Koloratur Sopran. 15.15: Zitherkonzert. 15.50: Französische Sprachstunde. 16.15: Erwin Weill: Kolodgehichte. Es liest der Autor. 16.40: „Orpheus in der Unterwelt“, Kurzoperette von Jacques Offenbach. 17.25: Und jetzt wird getanzt. 17.55: Buntes Leben um uns. Naturbeobachtungen. 18.10: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 18.55: Ein Monat Weltgeschichte. 19.10: Von Strauß bis Lehar. Jantropourri von Viktor Grün. 20.40: Wir sprechen über Film. 21.00: Das Holz in der österreichischen Wirtschaft. 2. Teil. Ein Hörfilm. Am Mikrophon: Andreas Reichel, Theo Ehrenberg. 22.10: Klavierkonzerte. 23.05: Militärmusik. 0.15—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 10. November: 8.00: Der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorherlage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.10: Turnen. 8.30: Ratgeber der Woche. 8.45: Sang und Klang aus Österreich. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Erhaltung, Vergrößerung oder Verringerung unserer Weinbaufläche? 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 13.05—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Menschen und Schicksale. 15.40: Kammermusik. 16.25: Gedanten oder Trachten. 16.55: Vom Baltische nach Charbin. 17.15: Jakob Schaffner, (zum 80. Geburtstag). Aus seinen Werken. 17.45: Sang und Klang. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht. Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 20.00: Ewiges Gedicht. „Geselligkeit“. 20.05: Gesangs-vorträge. 20.45: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 21.00: Lustiges Probendurcheinander. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Tanzmusik. 22.50: Verlautbarungen. 23.05: Fortsetzung der Tanzmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Wochenschau

Für den steirischen Mundartdichter Hans Fraungruber wurde am Schulhaus in der Kahlgasse in Wien-Mariahilf, in der er längere Jahre als Lehrer wirkte, eine Gedenktafel errichtet.

Der Bau des neuen Wiener Junthauses ist begonnen worden. Am 1. April 1936 soll die Kellergerleiche erreicht werden. Im Jahre 1937 soll der Betrieb im neuen Junthaus vor sich gehen.

Infolge Einsturzes der Eisenbahnbrücke über den Natsumi-fluß zwischen Korizama und Zukujima stürzte ein Personenzug in den Fluß. Zwölf Personen kamen dabei ums Leben, fünfzig wurden schwer verletzt.

In Wien ist Prof. Ing. Julius Marschet im Alter von 77 Jahren gestorben. Mit seinem Tode beklagt die Hochschule für Bodenkultur einen bedeutenden Lehrer, die österreichische Forstwirtschaft einen ihrer führenden Männer. Im ganzen Pommerischen Küstengebiet und an der Ostküste Rügens sind durch die Sturmflut schwere Schäden an den Dünen und Ufergehäuben verursacht worden.

In verschiedenen Teilen des südlichen Kalifornien wüten verheerende Waldbrände, die sich infolge der starken Winde immer weiter ausbreiten. Der Schaden in den Waldbeständen ist bereits riesengroß.

Dem Opern- und Filmsänger **Josef Schmidt**, der ein Rabbinersohn aus der rumänischen Stadt Arad ist, wurden bei seinem Auftreten in Großwardein und Temesvar lebhafteste Mißfallenstundgebungen zuteil. Die orthodoxen Juden werfen Schmidt vor, daß er ein Glaubensverräter ist und daß er sich die sogenannten orthodoxen Ohrlöcher habe abschneiden lassen, damit er den weltlichen Beruf eines Sängers ergreifen habe können.

Der Verkauf des Memoirenwerkes der Kronprinzessin Stephanie, das unter dem Titel „Ich sollte Kaiserin von Österreich werden“ vor kurzem in einem Leipziger Verlag erschienen ist, ist in Österreich verboten worden. Das Werk befaßt sich besonders mit dem Tode des Kronprinzen Rudolf.

In Wien ist der österreichische Flugkapitän **Rudolf Stanger** gestorben. Seine hervorragende Leistung vollführte er vor dem Fall der Festung **Przemysl**, wo es ihm gelang, im Innern der Festung zu landen und im Morgengrauen des 22. März 1915 wenige Stunden vor der Kapitulation mit wichtigen Dokumenten nach Kratau zu fliegen.

Der Professor an der Wiener Technischen Hochschule **Dr. Karl Terzaghi**, Professor des Wasserbaues, wurde an die Universität Berlin berufen.

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin wurde dem deutschen Gelehrten Professor **Hans Spemann** von der Universität Freiburg zuerkannt.

Eine Gruppe von Pelzjägern hat in Kanada mitten im Urwald ein Flugzeugwrack gefunden, das man für den Apparat der beiden französischen Ozeanflieger **Nungeesser und Colli** hält, die im Frühjahr 1927 einen Transozeanflug unternommen haben und seither verschollen sind. Die Trümmer des Flugzeuges sind vollständig mit Moos überwuchert. In der Nähe des Flugzeugwracks fanden die Pelzjäger einige alte Konservendbüchsen.

Der berüchtigte New Yorker Gangster **Dutsch Schulz** wurde in einer kleinen Spekulie in der Nähe von New York von einer gegnerischen Bande mit Maschinengewehren niedergeschossen. Schulz ist bereits gestorben. Kaum eine Stunde nach diesem Überfall ratterten schon wieder die Maschinengewehre. Diesmal auf dem Broadway, wo an der belebtesten Ecke zwei andere Mitglieder der Bande des Schulz in einem Friseurladen von feindlichen Gangstern niedergeschossen wurden. In den letzten Wochen sind in New York insgesamt sieben Gangster tot aufgefunden worden. Die Mörder konnten niemals gefaßt werden.

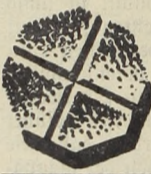
In Zürich wurde vor kurzem das erste europäische Hotel für kleine Kinder eröffnet. Die Kinder können hier Stunden, Tage, aber auch wochenweise in Aufsicht und Pflege gegeben werden. Diplomierte Schwestern sorgen für richtige Überwachung und Pflege.

Über Wien wüthete vergangenen Montag ein heftiger Föhnsturm, durch den in der ganzen Stadt beträchtliche Bauwunden angerichtet und mehrere Verkehrsunfälle verursacht wurden. Außerdem verunglückten durch den Sturm zehn Personen, darunter vier alte Leute schwer.

Das Wrack des im Jahre 1915 gesunkenen englischen Dampfers „**Lusitania**“ wurde bei Kinjale in der Irischen See festgestellt. Es liegt nur 40 Fuß tief. Man will das Schiff demnächst bergen.

Im Staate Jalisco (Mexiko) sind in einer regelrechten Schlacht zwischen mexikanischen Banditen und Bundesstruppen 52 Banditen erschossen worden. Ihre Leichen wurden öffentlich ausgestellt, um als abschreckendes Beispiel zu dienen. Zwei Generale, welche die Operationen geleitet hatten, erklärten, es handle sich nicht um ein politisches Komplott, sondern um eine Räuberbande.

**Haben kleine Frauen Hände?**



Wir glauben gern, dennoch sind sie kein genaues Maß für Feigenkaffee. Aber beim **Titze-Gold-Sparwürfel** braucht man das auch nicht. In jeder Packung zu 47 Groschen sind 30 Würfel, jeder 4mal zu teilen, das gibt immer die gleiche Menge!

**Ein Titze-Tante-Tip!**

Bei einer Hochwasserkatastrophe in Bulgarien-Mazedonien fanden 40 Personen den Tod.

Ab 1. November dürfen in **Budapest** Kraftfahrzeuge auf den besonders bezeichneten Hauptstraßen die Hupe nicht benutzen.

Die **Wiener Staatsoper** hat mittels Rundfunk einen Sänger für die Rolle des Canio in „**Bajazzo**“ gesucht, da Kammerjänger **Piccaver** plötzlich unpäßlich wurde. Tatsächlich hatte dieser Radioalarm den gewünschten Erfolg. Kammerjänger **Kulka** aus Prag erfuhr davon von seinem Zahnarzt. Abends stand Kulka bereits auf der Bühne der Staatsoper.

In Wien fand im Beisein des Bundespräsidenten, der Regierung usw. auf dem Heldenplatz die feierliche Übergabe der Feldzeichen von Truppenkörpern der alten Armee an die Truppenkörper der Garnison Wien statt.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

In Teheran in Persien ist kürzlich eine der schönsten Straßen **Goethestraße** getauft worden.

Dem italienischen Chemiker **Antonio Feretti** ist es gelungen, in einem umständlichen Prozeß aus **Magermilch** einen **Wesfaden** zu gewinnen. Man konnte hiebei die Beobachtung machen, daß diese künstlich hergestellte Wolle sich durch ganz besondere Elastizität, Wärme, Feinheit und Klarheit auszeichnete.

Seit den verschärften Verkehrsüberwachungs-Vorschriften sind in Berlin 10.000 „**Verkehrsfünder**“ bestraft worden.

**Bücher und Schriften.**

Zeitweiser 1936 des Deutschen Schulvereines Südmärk. Deutscher Volkskalender 1936. Zum zehnten Mal erscheint neben dem Volkskalender des Deutschen Schulvereines Südmärk, der nach dem Zusammenschluß der beiden alten Volksjahrbücher die alleingeführten beliebten Jahrbücher des Schulvereines und der Südmärk abgelöst hat. Die neuen Herausgeber sind der alten Überlieferung treu geblieben. Seit Jahren ist der Deutsche Volkskalender einer weit verzweigten Gemeinde von Anhängern ein unentbehrliches Hausbuch geworden. Der Preis von S 2.80 ist so niedrig bemessen, daß es jedermann möglich ist, seinen Lieben durch die Anschaffung dieses im besten Sinn heimatischen Jahrbuches eine dauernde Freude zu bereiten. — Der Bilderkalender für 1936 ist unter dem Schlagwort „**Deutsche Gedenkstätten in Österreich**“ erschienen und enthält 24 ausgewählte Bilder mit erläuternden Angaben in zweifarbigen Offsetdruck. Der ausgezeichnete Kalender ist um den Preis von S 3.50 zu erstehen. — Der **Wochenvormerkkalender**, unentbehrlich für jeden Schreibtisch, enthält neben einer Aufstellung von verschiedenen Postgebühren auch Vormerkungsmöglichkeiten für das Jahr 1937. Preis S 1.20. — **Taschenkalendar** in Leinen, Kunstleder und Leder gebunden. Preis in Leinen gebunden S —.80, in Kunstleder gebunden mit Bleistift S 1.50, in Leder gebunden mit Bleistift S 2.20. — **Briefstaschenkalendar** in Leinen und Leder gebunden. Preis in Leinen gebunden S —.60, in Leder gebunden S 1.—. — Sämtliche Kalender sind in allen besseren Buch- und Papierhandlungen erhältlich und wenn nicht, durch den Verlag **Deutscher Schulverein Südmärk**, Wien, 8., Jährnannsgasse 18, zu beziehen.

**Österreichs Weidwerk**, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag **R. Spies & Co.**, Wien, 5., Straußengasse 16. Das zweite Oktoberheft dieser vorzüglichsten Zeitschrift bringt wieder die jeßelndsten Themen und reizvollsten Bilder von Wild, Wald und Weidwerk. Tüchtige Fachmänner als Autoren verbürgen den Wert der sowohl belehrenden als auch unterhaltenden Lektüre, künstlerischer Bildschmuck und einzig dastehende photographische Aufnahmen sorgen für die Gediegenheit der Ausstattung. Probeheft kostenlos.

**Humor.**

„Warum sagen Sie immer, wenn Sie von meinen beiden Männern reden, „Ihre seligen Männer“? Es ist doch nur der eine gestorben, von dem anderen bin ich geschieden.“ — „Glauben Sie nicht, daß der andere auch selig ist?“

Frau Huber kommt in die **Widderhandlung**: „Ich möchte gerne eine Gans haben, aber nicht so eine Modegans wie neulich!“ — „Modegans?“ fragte der **Widderhändler** erstaunt. — „Ja, ich meine, daß ich nicht wieder eine Gans haben möchte, die sich bis zu ihrem seligen Ende die schlankste Linie bewahrt hat!“

„Du Fredl, heute hat der Doktor gesagt, deine Leber mache ihm solche Sorgen!“ — „Und wenn schon, was gehen mich dem Doktor seine Sorgen an!“

„Muttchen“, fragte das kleine Mädchen seine Mutter, „sangen alle Märchen mit den Worten „Es war einmal“ an?“ — „Ach, nein, mein Kind“, seufzte die Mutter, „oft beginnen sie auch mit den Worten „Wir hatten eine Sitzung, die bis in die Nacht hinein dauerte!““

Ein **Hypochonder** traf seinen Arzt: „Doktor, ich glaube, ich bin schwer nierenkrank. Ich habe so was gelesen — das trifft alles bei mir zu.“ — „Aber, mein Bester“, sagte der Arzt, „das Besondere an dieser Krankheit ist gerade, daß man nichts merkt.“ — „Nichts?“ fragte der **Hypochonder**, „am Himmelswillen, das trifft bei mir zu!“

Schriftl. Anfragen an die **Berm. d. Bl.** sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Einladung** zu dem am Mittwoch den 6. November 1935 in Herrn **Stiefvaters** Gasthaus, Weyrerstraße, stattfindenden **Bratwürstl- und Szegediner-Gulasch-Schmaus**. Um zahlreichen Besuch bitten **Josef und Berla Stiefvater**.

**Wohnung** ab 1. November, Zimmer, 2 Kabinette und Küche oder 2 Wohnungen, bestehend aus je 1 Zimmer und Küche, in Villa **Wienerstraße 39**, zu vermieten. Auskunft bei **Fr. Th. Präshuber**, Waidhofen, Dollfuß-Pl. 12.

**Versteigerungssedit.** Am 4. Dezember 1935, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die **Zwangs-Versteigerung** folgender Liegenschaft statt: Grundbuch **Waidhofen a. d. Y.**, Einl.-Z. 25, Bd. III: Haus Nr. 25, Vorstadt **Leithen**, Grdst. Nr. 198, Bfl. und 181/1 Garten.

Schätzwert S 16.849.50 (kein Zubehör), geringstes Gebot Schilling 8.424.75. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erzhers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. **Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y.**, Abt. 2, am 26. Oktober 1935.

**Wohnstehende Frau** als Hausbesorgerin gesucht. Anmeldungen in der **Berm. d. Bl.**

**Spreißelholz** trocken, gebündelt, in jeder Menge von 1 Raummeter aufwärts um 6 Schilling je Raummeter abzugeben ab Bahnlagerplatz der Firma **Ellissen, Roeder & Co.** gegenüber dem Märzenkeller. Auskunft und Anmeldungen bei unserem Vertreter **Herrn Titus Piller**, Waidhofen a. d. Ybbs, **Plenkerstraße 21** oder **Hoher Markt 23**, sowie auf dem Lagerplatz bei unseren Arbeitern.

**Drucksorten** jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert billigst die **Druderei Waidhofen a. d. Ybbs** Gef. m. b. g.

**Sicherheit reeller Bedienung!** **Bezugsquellen-Verzeichnis** **Sicherheit reeller Bedienung!**

<b>Autoreparaturen, Autogarage, Fahrtschule:</b> <b>Hans Kröllner</b> , Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.	<b>Bekleidungsartikel:</b> <b>Robert Schedinow</b> , Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.	<b>Effigerzeugung:</b> <b>Ferdinand Frau</b> , Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Weine-essige für alle Genuß- und Konservierungszwecke in Fässern und im Kleinen. Gegründet 1848.	<b>Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:</b> <b>Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs</b> , Starhemberg-Platz.
<b>Baumeister:</b> <b>Carl Dejenne</b> , Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. <b>Friedrich Schrey</b> , Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk. <b>Eduard Seeger</b> , Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.	<b>Buchbinder:</b> <b>Leopold Nitsch</b> , Hörtilergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.	<b>Farbwaren und Lade:</b> <b>Josef Wolkerstorfer</b> , Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Dfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.	<b>Parfümerie und Materialwaren:</b> <b>Josef Wolkerstorfer</b> , Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
<b>Bau-, Portal- und Möbelschlerei:</b> <b>Gottfried Bene</b> , Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.	<b>Buchdruckerei:</b> <b>Druderei Waidhofen a. d. Ybbs</b> , Gef. m. b. g.	<b>Installationen:</b> <b>Hans Blaschko</b> , Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengehirn, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflusrohre.	<b>Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:</b> Versicherungsgesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für <b>Waidhofen a. d. Ybbs</b> und Umgebung, <b>Bezirksinspektor Franz Auer</b> , Weyrerstraße 18, Nagel.
<b>Bäder:</b> <b>Karl Platys Witwe</b> , Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuberbaderei.	<b>Delikatessen und Spezereivaren:</b> <b>B. Wagner</b> , Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. <b>Josef Wuchse</b> , 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.	<b>Drögerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel:</b> <b>Leo Schönheinz</b> , Filiale Starhemberg-Platz 35.	<b>Probieren geht über studieren. Also — Inserieren!</b>

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: **Druderei Waidhofen a. d. Ybbs**, Gef. m. b. g., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. **Dollfuß-Platz 31**. — Verantwortlicher Schriftleiter: **Leopold Stummer**, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. **Dollfuß-Platz 31**. — Druck: **Druderei Waidhofen a. d. Ybbs**, Gef. m. b. g.